Erscheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.,
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaux und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 5. Berlin, Sonnabend, den 11. Januar 1890. 34. Jahrg.

Abonnements
auf das „Teltower Kreisblatt"
(Preis 1 Mk. 25 Pfg. excl. Bringerlohn)
mit der Gratisbeilage
„Sonntags-Ruhe"
werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern u. unseren Spediteuren entgegengenommen.
Die bereits erschienenen Nummern, sowie der Wand-Kalender für 1890 werden gratis nachgeliefert.
Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 20. Juli 1889.

Seit einer Reihe von Jahren ist die Reichs-Postverwaltung in dankenswerther Weise bemüht gewesen die Telegraphenanstalten in solchen Ortschaften, welche bei Feuers- oder Wassergefahr oder sonstigen Unfällen auf die Mithilfe benachbarter Orte angewiesen sind, mit besonderen Weckvorrichtungen zu versehen, welche sofortige Meldungen nach auswärts auch außerhalb der Telegraphendienststunden und namentlich während der Nacht ermöglichen. Soweit bei den betreffenden Kaiserl. Telegraphenanstalten nicht bereits Weckvorrichtungen zu Telegraphenbetriebszwecken vorhanden sind, werden solche Vorrichtungen zum Zweck der Unfallmeldungen auf diesfällige, Seitens der betheiligten Gemeinden bei den betreffenden Ober-Postdirektionen zu stellenden Anträge alsbald zur Ausführung gebracht, wenn die in Frage kommenden Kommunalverbände sich zur Uebernahme der für jede Unfallmeldestelle auf rund 50 Mk. zu veranschlagenden Anschaffungskosten bereit finden. Während nach den von dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamts mir gemachten Mittheilungen in einzelnen Bezirken ein reges Interesse für die gedachte Einrichtung gezeigt worden ist, hat dieselbe in anderen Gegenden die ihr zukommende Würdigung und Verbreitung bis jetzt nicht gefunden. Eine allgemeinere Errichtung derartiger Meldestellen ist inzwischen in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Posen mit dadurch erzielt worden, daß seiner Zeit auf Anregung meines Amtsvorgängers von Seiten der Herren Regierungs Präsidenten bezw. der Königlichen Regierungen in diesen Provinzen eine belehrende Einwirkung auf die betheiligten Kommunalverbände stattgefunden hat.

Ich nehme nunmehr Veranlassung Euer Hochgeboren ergebenst zu ersuchen, zum Zweck einer möglichst weiten Verbreitung der dem öffentlichen Landeswohl dienenden Einrichtung Ihren Einfluß auch auf die betreffenden Kommunalverbände des dortigen Bezirks in geeigneter Weise zur Geltung zu bringen.

Der Minister des Innern.

* * *

Berlin, den 2. Januar 1890.

Vorstehenden Erlaß bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß eine Einrichtung, vermittels welcher sich die telegraphisch direkt mit einander verbundenen Ortschaften, z. B jederzeit gegenseitig den Ausbruch eines Brandes ohne Zeitverlust mittheilen können, von größter Bedeutung für die schnelle Herbeischaffung von Löschmannschaften und Spritzen ist und würde es in hohem Grade erfreulich sein, wenn die Gemeinden, bezw. Gutsvorsteher u. s. w. gegen Uebernahme der geringfügigen Kosten die Herstellung der bezüglichen Vorrichtungen beantragen wollten.

Die Herren Amtsvorsteher des Kreises ersuche ich daher, es Sich angelegen sein zu lassen, die Einrichtung von Unfallmeldestellen, wie solche bereits in einzelnen Kreisen des Regierungs-Bezirks eingeführt ist, auch im diesseitigen Kreise einzuführen.

Bezügliche Anträge sind direkt an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Potsdam zu richten, jedoch ist auch mir von jedem gestellten Antrage Anzeige zu machen.

Ueber den Stand der Angelegenheit im Allgemeinen ersuche ich die Herren Amts-Vorsteher mir bis zum 15. Mai d. Js. Bericht zu erstatten. Der Einreichung von Vakatanzeigen bedarf es nicht.

Der Landrath des Kreises Teltow.
J. V.: Snethlage.

Berlin, den 30. Dezember 1889.

Der Rittergutspächter Badewitz zu Diepensee ist für den Bezirk XXVIII. (Amtsbezirk Selchow) der Section 32 (Kreis Teltow) der Brandenburgischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft als Vertrauensmann an Stelle des wegen Verzuges ausgeschiedenen Oekonomie-Raths Neuhauß vom unterzeichneten Kreis-Ausschuß gewählt und vereidigt worden.

Namens
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Snethlage, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 3. Januar 1890.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage an die im Kreise Teltow stationirten berittenen Gendarmen auf die Zeit vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmungslustige wollen nach Maßgabe der hierunter abgedruckten Entwürfe ihre Offerten, welche sowohl bezüglich eines, resp. einzelner als auch hinsichtlich sämmtlicher Gendarmen des Kreises abgegeben werden können, gehörig verschlossen mit der Aufschrift

„Submission auf die Lieferung von Gendarmerie-Fourage pro 1890/91"

bis zu dem nachstehend angegebenen Termin an mich einreichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Büreau, Körnerstraße 24 hierselbst, eingesehen werden, woselbst auch die Eröffnung der Offerten am **Donnerstag, den 30. d. Mts.** erfolgt.

Der Landrath des Kreises Teltow.
J. V.: Snethlage, Kreis-Deputirter.

* * *

Schema.

Ich erbiete mich hiermit, die für d . . Gendarmen in . . . . während der Zeit vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 benöthigte Fourage unter den vom Herrn Regierungs-Präsidenten zu Potsdam gestellten und mir bekannten Bedingungen zu liefern, wenn mir als Entschädigung gezahlt wird:

pro 100 kg Hafer	Mk.	Pf.
100 kg Heu	Mk.	Pf.
100 kg Stroh	Mk.	Pf.

An diese meine Offerte will ich bis zum 1. April 1891 gebunden sein.

den 1890.

Unterschrift.

* * *

Ich erbiete mich hiermit, die für sämmtliche im Kreise Teltow stationirten Gendarmen während der Zeit vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 benöthigte Fourage unter den vom Herrn Regierungs-Präsidenten zu Potsdam gestellten und mir bekannten Bedingungen zu liefern, wenn mir als Entschädigung gezahlt wird:

pro 100 kg Hafer	Mk.	Pf.
100 kg Heu	Mk.	Pf.
„ 100 kg Stroh	Mk.	Pf.

An diese meine Offerte will ich bis zum 1. April 1891 gebunden sein.

den 1890.

Unterschrift.

Berlin, den 2. Januar 1890.

Nachweisung

der in Folge der diesseitigen Kreisblatts-Bekanntmachung vom 12. November 1889, zum Besten des Oberlin-Vereins in Nowawes, gesammelten Beträge:

Lfd. Nr.	Name der Ortschaft	Betrag Mk.	Pf.
1	Britz, Gemeinde	24	15
2	Christinendorf, Gemeinde	8	65
3	Clausdorf, Gemeinde	9	95
4	Cummersdorf, Gemeinde	2	50
5	Gallun, Gemeinde	2	15
6	Jütchendorf, Gemeinde	2	—
7	Gr.-Kienitz, Gemeinde	6	95
8	Lüdersdorf, Gemeinde	3	—
9	Marienfelde, Gemeinde	17	30
10	Neuendorf b. P., Gemeinde	44	55
11	Nowawes, Gemeinde	50	—
12	Philippsthal, Gemeinde	1	50
13	Rangsdorf, Gemeinde	2	—
14	Schöneberg, Gemeinde	113	—
15	Stahnsdorf, Gemeinde	11	70
16	Treptow, Gemeinde	64	80
17	W.-Wilmersdorf, Gemeinde	20	—
18	Wünsdorf, Gemeinde	3	—
19	Kl.-Glienicke, Gut	7	95
20	Spandau'er Forst, Gut	44	—
	Summa	439	15

Die vorstehende Nachweisung bringe ich hiermit unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß der Gesammt-Erlös der Kollekte mit 439,15 Mk. an die Kasse des Oberlin-Vereins zu Potsdam abgeführt worden ist.

Den Herren Gemeinde- und Guts-Vorstehern, welche sich der Mühewaltung dieser wichtigen und segensreichen Kollekte so bereitwillig, wie erfolgreich unterzogen haben, ingleich allen Gebern sage ich hierdurch meinen verbindlichsten Dank.

Der Landrath des Kreises Teltow.
J. V.: Snethlage.

Berlin, den 31. Dezember 1889.

Seitens der Königlichen Intendantur des III. Armee-Corps sind an Vergütung für verabreichte Fourage für die Monate August und September 1889 zur Zahlung angewiesen worden:

für die Stadtgemeinde Coepenick	320	Mk. 60	Pf.
das Gut Diepensee	158	09	
die Gemeinde Grünau	7	80	
das Gut Kl.-Machnow	49	82	
die Gemeinde Mariendorf	2	33	
Stadtgemeinde Mittenwalde	491	23	
Gemeinde Neuendorf	165	15	
Radeland	53	34	
Saalow	80	63	
Siethen	17	10	
Stadtgemeinde Teupitz	130	90	
Gemeinde Thyrow	85	83	
Tornow	52	02	
Wietstock	13	69	
Wendisch-Wilmersdorf	35	12	
das Gut Wend.-Wilmersdorf	50	71	
die Stadtgemeinde Zossen	368	„ 64	„
Summa	2083	—	

Die betreffenden Gemeinde- und Guts-Vorstände, sowie die Magisträte zu Coepenick, Mittenwalde, Teupitz und Zossen ersuche ich, die Untervertheilung dieser Beträge an die einzelnen Empfangsberechtigten zu bewirken.

Der Vorsitzende
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
J. V.: Snethlage, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 3. Januar 1890.

Die Herren Amtsvorsteher und die städtischen Polizeiverwaltungen des Kreises ersuche ich, eine Uebersicht von dem Zustande der nicht gewerblichen Kranken- und Sterbekassen pro 1889, unter Zugrundelegung des in Nr. 5 des Kreisblattes de 1887 abgedruckten Schemas, mir binnen 14 Tagen einzureichen, bezw. in gleicher Frist Vakatanzeigen zu erstatten.

Ich bemerke, daß auch hinsichtlich derjenigen Krieger- und Landwehreine, mit welchen eine Sterbe- und Kranken-Unterstützungskasse verbunden ist, die Uebersicht aufzustellen ist.

Der Landrath des Kreises Teltow.
J. V.: Snethlage.

Berlin, den 27. Dezember 1889.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Polizei-Verordnung vom 2. November 1875 — Amtsblatt S. 366 — bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die schußfreien Tage auf dem Schießplatze der Königlichen Artillerie Prüfungs Kommission bei Cummersdorf für das Jahr 1890 wie folgt festgesetzt worden sind;

Januar: 12, 15, 16, 19, 22, 23, 26, 27, 30.

Februar: 2, 5, 6, 9, 12, 13, 16, 19, 20, 23, 26, 27.

März: 2, 3, 5, 9, 10, 12, 16, 17, 19, 23, 24, 26, 30.

April: 2, 4, 3, 7, 9, 13, 14, 16, 20, 21, 23, 27, 28, 30.

Mai: 4, 5, 7, 11, 14, 15, 18, 19, 21, 25, 26, 28.

Juni: 1, 4, 5, 8, 9, 11, 15, 16, 18, 22, 23, 25, 29, 30.

Juli 2, 6, 7, 9, 13, 14, 16, 20, 21, 23, 27, 28, 30.

August: 3, 4, 6, 10, 11, 13, 17, 18, 20, 24, 25, 27, 31.

September: 1, 3, 7, 8, 10, 14, 15, 17, 21, 22, 24, 28, 29.

Oktober: 1, 5, 6, 8, 12, 13, 15, 19, 20, 22, 26, 27, 29.

November: 2, 3, 5, 9, 10, 12, 16, 17, 19, 23, 24, 26, 30.

Dezember: 3, 4, 7, 10, 11, 14, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 28, 31.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 2. Januar 1890.

Die städtischen Polizei-Verwaltungen und die Herren Amts-Vorsteher des Kreises ersuche ich, mir **bis spätestens zum 1. Februar d. Js.** eine Uebersicht des Ergebnisses der mikroskopischen Fleischschau während des Jahres 1889 nach dem untenstehenden Formular einzureichen.

Der Landrath des Kreises Teltow.
J. V.: Snethlage.

Amts- bezw. Stadt-Bezirk.	Die mikroskopische Fleischschau findet obligatorisch statt		Zahl der amtlichen Fleischbeschauer	Zahl der überhaupt untersuchten Schweine	Es wurden trichinöse oder finnige Schweine aufgefunden in der Ortschaft	Zahl der gefundenen		Zahl der amerikanischen Speckseiten und Fleisch-Präparate, welche befunden worden sind		Die Fleischbeschauer erhalten eine Gebühr von pro Schwein	Bemerkungen.
	mit	ohne				trichinösen	finnigen	trichinös	finnig	Mk.	
	Stempelung					Schweine					

Nichtamtliches.

Die Trauer im Kaiserhause.

Vom Todeskampfe der Kaiserin vermögen wir, nach Mittheilungen aus dem Reichs-Anzeiger und der Nordd. Allg. Ztg. noch Folgendes zu berichten. Der Verlauf der ersten Hälfte der Nacht zum Dienstag war ein verhältnißmäßig ruhiger, gegen 4 Uhr Morgens jedoch waren Symptome vermehrter Schwäche bemerkbar und wurden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hiervon benachrichtigt. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta erkannte mit den Worten: „Das gute Kind" Allerhöchstihre Tochter, welche vom vorhergehenden Abend an die Krankengemächer nicht mehr verlassen hatte, an Ihrem Bett, fragte nach der Stunde, wunderte sich, Ihre Königliche Hoheit zu dieser Zeit bei Sich zu sehen und sprach den Wunsch aus, daß der Großherzog, welcher sich indessen bereits im Nebenzimmer befand, Sich schonen und nicht auch aufstehen möge. Aus allen Aeußerungen der Kaiserin schien hervorzugehen, daß Allerhöchstdieselbe Sich zwar sehr krank fühlte, aber von dem bedenklichen Charakter des Zustandes noch keine klare Vorstellung hatte. Als Ihre Majestät jedoch die Anwesenheit des Oberhofpredigers Kögel erfuhr, ließ Allerhöchstdieselbe denselben hereinkommen und folgte den von dem Geistlichen gesprochenen, an Bibelsprüche anknüpfenden Gebeten im Bewußtsein. Mittlerweile waren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin eingetroffen und wurden an das Krankenlager beschieden und herzlich begrüßt. Später, als Ihre Majestät Se. Majestät den Kaiser noch einmal allein hatte rufen lassen, sagte Sie zu Allerhöchstdemselben. „Ich darf Dich heute nicht küssen, der Ansteckung wegen." Um die achte Morgenstunde ließ die Kaiserin Ihren Kabinetsrath kommen und sagte unter Anderem zu demselben: „Glauben Sie, daß Ich morgen wieder mit Ihnen arbeiten kann?" Der Zustand der hohen Kranken blieb in den nächsten Stunden im Wesentlichen unverändert, die Athembeschwerden ließen von 10 Uhr an etwas nach, es trat größere Ruhe ein und der Athem wurde weniger hörbar. Das Bewußtsein war, allem Anschein nach, vollkommen vorhanden. Die hohe Kranke, die Anfangs die Gefahr nicht geahnt hatte, sondern sich einer gutartigen Krisis versichert hielt, ergab sich bei Erkenntniß der Nähe des Todes in frommer Fassung dem Willen des Herrn. Wie grüßend sah sie wiederholt nach der Großherzogin, dem Großherzog und dem Kaiser. Nachmittags von 2 Uhr an schien der Zustand schlafähnlich zu werden. Als der Arzt das Zeichen gab, daß in einigen Minuten der Tod zu erwarten sei — es war 4 Uhr 20 Minuten — segnete der Geistliche die Sterbende ein mit den Worten: „Vater, in Deine Hände befehlen wir ihren Geist; Du hast sie erlöst, Du treuer Gott; der Herr behüte Deinen Ausgang und Eingang; ziehe hin in Frieden." Noch wenige Athemzüge, und das edle Haupt senkte sich zum letzten Schlummer. Alle sanken auf die Kniee und Dr. Kögel hielt ein freies Gebet, worin er Gott für die Segnungen in dem Leben der Heimgegangenen für das Königshaus und das Vaterland dankte. Ergreifend war es zu vernehmen, wie die Frau Großherzogin von Baden der Scheidenden Lebewohl zurief und ihr noch Grüße an die theueren Vorangegangenen auftrug.

Die feierliche Einsargung

erfolgte am Donnerstag Nachmittag. Die Damen des Hofstaats der heimgegangenen Herrscherin hatten sich die Gnade erbeten, die Bettung der theuren Entschlafenen selbst bewirken zu dürfen. Der schwere Metallsarg, der bestimmt ist, die sterblichen Reste der Kaiserin zunächst zu umschließen, ist im Innern mit schwerem weißen Atlas ausgeschlagen. Die mit weißem Gewand Bekleidete liegt auf dicker seidener Matratze, die beiden weißen Atlaskissen, auf denen das Haupt ruht, sind mit einem drei-

fachen Volant von Spitzen besetzt, in die mit Seidenfaden ein Blattgerippmuster eingestickt ist. Den inneren Rand der drei übereinandergelegten Volants umsäumt eine seidene Schnur, von den vier Ecken hängen schwere Quasten herab. Der Paradesarg, in den der schwere Metalleinsatz gehoben wurde, ist aus schweren eichenen Bohlen gefertigt, er mißt in der Länge 2 Meter 21 Centimeter und in der Breite 1 Meter, verjüngt sich aber nach unten und oben zu auf 85 Centimeter. Die Höhe beträgt am Kopfende 93, am Fußende 75 Centimeter. Der Sarg ist innen mit weißem Atlas, außen mit seidenem Purpursammt ausgeschlagen, die Ecken sind mit vergoldeten Flachornamenten beschlagen, die einzelnen Außenflächen sind mit doppelten echt goldenen Bordüren eingefaßt. Die äußere, drei Centimeter breite, Borde zeigt ein gewundenes Blattmuster, die innere ist aus Schnur hergestellt, die in dicht aneinandergelegten und durch goldene Fäden verbundenen Bogen gelegt ist. Die Griffe des Sarges sind in massiver, stark vergoldeter Bronze hergestellt und zeigen je zwei preußische gekrönte Adler. An jeder Langseite sieht man 4, an den Schmalseiten je einen Griff. Der Deckel trägt 10 Ringe, die sich von je einem Metallornament abheben. Auf dem Deckel ruht ein mit goldener Schnur eingefaßtes purpurnes Sammetkissen, auf dem die vergoldete Krone ruht, die 35 Centimeter im Durchmesser aufweist. Die Hofdamen zierten den Sarg mit einem gemeinsam gewidmeten Kranz, auf dessen Schleife die Widmung stand „In Liebe und Dankbarkeit ihrer unvergeßlichen Kaiserin und Herrin"

Die Blumenspende des Kaisers,

welche derselbe am Donnerstag Mittag eigenhändig am Sarg niederlegte, besteht in einem riesigen Palmenwedel von seltener Schönheit, am unteren Ende prangt ein mächtiges Bouquet, welches aus den herrlichsten Orchideen, den Lieblingsblumen des Kaisers, weißen Fliederbüschen, weißen Kamelien, Maiblumen, Tuberosen und Tuffs weißer Nelken zusammengestellt ist. Die beiden Enden der langen Atlasschleife tragen in Golddruck ein großes W. mit der Kaiserlichen Krone und sind an den Kanten mit schweren goldenen Franzen besäumt. Das Kaiserpaar widmete noch einen zweiten Kranz mit weißen Kamelien und Palmen, auf dessen Schleife die gekrönten Monogramme eingestickt sind. Auf den Kränzen der kleinen Prinzen sind deren Namen ebenfalls eingestickt. Alle Anordnungen trifft die Frau Großherzogin von Baden selbst.

Vom Leib-Regiment der Kaiserin Augusta,

4. Garde Grenadier Regiment Königin, erschien am Nachmittag ein kombinirtes Bataillon zu den Trauerfeierlichkeiten. Als dasselbe auf dem Centralbahnhofe anlangte, traf ganz unerwartet der Kaiser ein und begrüßte die Truppe mit einem weithin schallenden „Guten Tag, Grenadiere!" Darauf setzte Seine Majestät sich an die Spitze des Bataillons und führte dasselbe, hinter der Musik reitend, zum Schlosse, ohne daß jedoch auf dem Marsche durch die Straßen das Spiel gerührt wurde. Auf dem Schloßhofe ließ der Kaiser das Bataillon zusammentreten, um mit bewegten Worten auf die wehmüthige Veranlassung hinzuweisen, zu welcher dasselbe nach Berlin beordert sei. Der Monarch erklärte ferner, daß von nun an das Regiment zur Erinnerung an seinen verewigten Chef den Namen „Kaiserin Augusta" führen werde. — Die hier anwesenden Offiziere des Regiments haben Abends 7½ Uhr im Sterbezimmer am offenen Sarge der Kaiserin Augusta Abschied von ihrem langjährigen Chef genommen.

Die Ueberführung der Leiche nach der Schloßkapelle

erfolgte am Donnerstag Abend. In tiefem Schweigen stand das Publikum vor dem Palais, als Wagen auf Wagen heranrollte, deren Insassen noch der Trauerfeier im Palais der Verstorbenen beiwohnen wollten. In der Uniform seines Kürassierregiments kommt der Entschlafenen schmerzgebeugter Bruder. Dicht verhüllt von den Zeichen der Trauer, mit thränenfeuchtem Blick, naht sich die Großherzogin von Baden, ihr zur Seite ihr ritterlicher Gemahl, der nur schwer den Schmerz um die Entschlafene niederkämpft. Prinz Albrecht folgt, Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, Johann Albrecht von Mecklenburg mit seiner Gemahlin, die dem Herzen der Verstorbenen so nahe stand. Es folgten Moltke und Blumenthal und viele andere berühmte Männer Preußens, tiefen Ernst auf den Gesichtern. Zuletzt fährt das Kaiserpaar nach dem Palais der Kaiserlichen Großmutter, um sie auf ihrem „Ausgang" aus den Räumen, die zu einer reichen Segensquelle für das deutsche Volk geworden sind, zu geleiten. In dem weißen Balkonsaal war die Leiche aufgebahrt, das Haupt zugewendet dem Denkmal des Großen Friedrich. Zwischen den Säulen standen hocharmige Leuchter, dunkle Cypressen hoben sich scharf von dem bleichen Licht jener ab. Vom blauen Salon aus betritt das Kaiserliche Paar den Trauersaal. Am Fußende des Sarges steht Kaiser Wilhelm und neben ihm der Großherzog von Weimar; mit ihnen vereinen sich der Großherzog von Baden, der Erbgroßherzog von Weimar, Prinz Albrecht und alle die Fürstlichkeiten, die unserem Hofe angehören und nahe stehen. Auf den Arm der Kaiserin gestützt kommt die Großherzogin von Baden. Sie stellt sich zunächst dem Sarge an seinem Kopfende. Neben ihr sieht man Deutschlands Kaiserin, die Prinzeß Friedrich Karl, die Erbprinzeß von Meiningen, die Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg. Tröstend und erhebend tönt dann der Choral: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" durch den Raum. Darauf hielt Dr. Kögel die Trauerrede und mit dem Gesang des Sterbeliedes: „Wenn ich einmal soll scheiden", schloß die Trauerfeier im Palais. Nun ordnete sich der Zug durch das von dem Bataillon 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin gebildete Spalier. Jeder fünfte Mann desselben trug eine Fackel. Sechszehn Unteroffiziere des Regiments trugen den Sarg auf ihren Schultern zur Schloßkapelle. Voran ritt auf schwerem Roß Major Prinz Reuß der XIX., die Brust mit dem schwarzen Küraß bedeckt. Eine halbe Schwadron der Gardes du Corps, deren Fähnlein sich gespenstisch von dem dunklen Nachthimmel abhoben, folgte. Dann kamen in tiefer Trauer die Hofchargen weiland Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta einher. Langsam schritten die Träger des mit rothem Sammet beschlagenen Sarges, auf dem die goldene Kaiserkrone thronte. Kaiser Wilhelm, zu seiner Linken der Großherzog von Baden, zu seiner Rechten der Großherzog von Weimar, folgten. Bleichen Antlitzes schaute Kaiser Wilhelm auf den Sarg, der die so innig geliebte Großmutter barg. Es kamen die Umgebung Ihrer verewigten Majestät, das kaiserliche Hauptquartier, sowie die sonstigen General-Adjutanten, Generale à la suite ꝛc. folgen. Den Schluß des Zuges bildet eine halbe Eskadron des Regiments der Gardes du Corps (im schwarzen Küraß). Am königlichen Schlosse empfing die dort aufgestellte 1. Komp. des 2. Garde-Regim. z. F. den Kondukt mit präsentirtem Gewehr. Der Zug zerstreute sich dann nach der erfolgten Aufbahrung in der Schloßkapelle und die Truppen rückten still ab.

Veranstaltungen am Tage der Beisetzung.

Von einer Ausschmückung der Trauerstraße ist aus Mangel an Zeit Abstand genommen. Dagegen wurde beschlossen, für eine Spalierbildung von der Schloßbrücke bis zum Schnittpunkt der Sieges-Allee die nöthigen Veranstaltungen zu übernehmen. Der Raum bietet Platz für 26,000 Mann. Zur Spalierbildung aufgefordert sind die Innungen und sonstigen gewerblichen Vereinigungen und die Fabriken, die Krieger und Turner, die Krankenkassen, alle Hochschulen und die höheren Knabenlehranstalten und sind die betr. Bekanntmachungen durch Säulenanschlag der Bürgerschaft kund gegeben worden.

Das feierliche Leichenbegängniß

wird heute, Sonnabend, Vormittags 11 Uhr, nach folgendem vom Oberzeremonienamt festgesetzten Trauer-Reglement stattfinden.

Zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags wird in drei Pulsen mit den Glocken sämmtlicher Kirchen der Stadt geläutet, wozu die Schloßkapelle das Zeichen giebt. Der Gottesdienst wird von dem Ober-Hofprediger Dr. Kögel, unter Assistenz der Domgeistlichkeit abgehalten. Nachdem der Geistliche den Segen über die sterbliche Hülle gesprochen hat, wird der Sarg bis zu dem königlichen Leichenwagen getragen und auf denselben gehoben. Von den 24 Kammerherren, welche den königlichen Sarg auf den Leichenwagen gesetzt haben, übernehmen 12 das Tragen des Baldachins, während sich die anderen 12 auf beide Seiten des Wagens begeben, und die zur Bedeckung desselben bestimmten zwei Stabsoffiziere und 12 Hauptleute neben ihnen zur Rechten und Linken des Leichenwagens gehen. Die Leichenparade setzt sich in Marsch. Dieser folgt unter Geläute aller Glocken und unter Vorantritt der Geistlichkeit der feierliche Leichenzug über den großen Schloßhof durch Portal 4 und nimmt seinen Weg über die Schloßbrücke, durch die Mittelpromenade Unter den Linden und durch das Brandenburger Thor bis zur Siegesallee. Der Kondukt der Leiche, welche im Mausoleum zu Charlottenburg feierlich beigesetzt werden soll, erfolgt von der Sieges-Allee bis dorthin der Art, daß nur eine Eskadron des Kürassier Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2 an der Spitze des Zuges und eine Eskadron des Regiments Gardes du Corps am Schlusse desselben die weitere Eskorte übernimmt. Die nicht im Zuge befindlichen Truppen des Gardekorps aus der Garnison Berlin bilden von der Sieges Allee bis nach Charlottenburg Spalier, während in Charlottenburg selbst bis zum Mausoleum die Truppen der Garnisonen Charlottenburg, Spandau und Lichterfelde die Spalierbildung übernehmen. Am Luisenplatz in Charlottenburg angekommen, macht der Leichenzug einen kurzen Halt, die obersten Hof- und die Ober Hofchargen verlassen die Equipagen, um dem Leichenwagen bis zum Mausoleum vorzutreten. Das militärische Gefolge des Kaisers, welches zu Pferde begleitet hat, steigt ab und folgt nunmehr zu Fuß. Die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften, soweit sie sich nach Charlottenburg begeben, erwarten die Ankunft des Leichenkonduktes vor dem Mausoleum, wo die Beisetzung erfolgt. Am Mausoleum ist die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. aufgestellt. In dem Leichenzuge wird der Kaiser von dem König von Sachsen und den Großherzögen von Baden und Sachsen umgeben sein, während die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, die Großherzogin von Baden, sowie die anwesenden königlichen Prinzessinnen sich vom Schlosse zu Wagen unmittelbar nach dem Mausoleum in Charlottenburg begeben.

Beileids-Kundgebungen des Auslandes.

Von den Fürsten und Monarchen, sowie von dem Präsidenten Carnot aus Paris sind dem deutschen Kaiser Beileids-Kundgebungen zugegangen, für die verschiedenen Höfe sind die üblichen Hoftrauern angeordnet. Im gesammten Auslande ist, wie früher schon erwähnt, der Tod der Kaiserin Augusta mit allgemeiner Theilnahme begleitet worden. Selbst die Pariser Blätter bringen sehr sympathische Artikel; die Verstorbene ist in der That eine große Freundin der französischen Literatur gewesen und hat die Entwicklung von Kunst und Wissenschaft in Frankreich mit lebhaftem Interesse verfolgt. Auch das amtliche Petersburger Journal giebt dem tiefgefühlten Bedauern über das Hinscheiden der Kaiserin Augusta und widmet derselben einen sehr sympathischen Nachruf. Der Präsident der Schweizer Eidgenossenschaft, Ruchonnet, hat im Auftrage und Namen des Bundesrathes in Bern dem Kaiser ein Beileidstelegramm zum Tode seiner Großmutter gesandt.

Weiteres anläßlich des hohen Trauerfalles.

Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Töchtern Victoria und Margaretha, sowie dem Kronprinzen von Schweden gestern, Freitag früh, in Berlin eingetroffen.

* * *

Die Sektion der Leiche der Kaiserin Augusta wurde Mittwoch Abend vorgenommen.

* * *

Das „Armee-Verordn.-Bl." veröffentlicht eine Kabinetsordre über die Trauer um die verewigte Kaiserin und Königin Augusta, worin es heißt: Ich bestimme hierdurch, daß die Trauer um Meine heute verschiedene Großmutter, die Kaiserin und Königin Augusta Majestät, auf die Dauer von sechs Wochen vom Tage des Eintreffens dieser Ordre ab stattzufinden hat. Während der ersten acht Tage der Trauerzeit ist bei den Truppen kein Spiel zu rühren.

* * *

Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. d. Mts. die Landestrauer auf die Dauer von sechs Wochen angeordnet haben, sind nach dem Trauer-Reglement vom 7. Oktober 1797 in sämmtlichen Kirchen des Landes die Glocken vierzehn Tage lang Mittags von 12 bis 1 Uhr zu läuten. Die deshalb erforderlichen Anordnungen sind unverzüglich zu treffen. Am Sonnabend sind sämmtliche Schulen in Berlin und Charlottenburg geschlossen.

Zur Beiwohnung der Trauerfeierlichkeiten sind bereits in Berlin eingetroffen: Der König von Sachsen, der Kronprinz von Schweden, der Herzog von Edinburg als Vertreter der Königin von England, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst von Hohenzollern, der Herzog von Koburg, der Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, der Prinz Wilhelm von Württemberg und viele andere.

* * *

Die deutschen Kriegsschiffe in Kiel und Wilhelmshaven haben die Flaggen halbmast gehißt. Je 66 Schüsse wurden als Trauersalut abgegeben.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin machten am Donnerstag Vormittag eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten und kehrten um 10 Uhr in das Berliner Schloß zurück. Dort empfingen die Majestäten den Besuch des zu den Trauerfeierlichkeiten eingetroffenen Großherzogs und Erbgroßherzogs von Weimar. Mittags arbeitete dann der Kaiser mit dem Kriegsminister, den Generalen von Hahnke und Goltz, sowie mit dem Grafen Herbert Bismarck. Zur Tafel waren die anwesenden Fürstlichkeiten um das Kaiserpaar vereint.

— Die königliche Kommandantur von Berlin giebt Folgendes bekannt. „Die Mittheilung verschiedener Zeitungen, daß der Kaiser und König am Neujahrstage im Lichthofe des Zeughauses bei der Gelegenheit der Paroleausgabe eine Ansprache an die Generale und Offiziere gehalten habe, ist vollständig erfunden. Se. Majestät haben keinerlei Ansprachen gehalten." Die betreffende Mittheilung war von dem Wolff'schen Telegraphenbureau und dann von der Rheinisch Westfälisch. Ztg. verbreitet worden.

— Der „Reichs Anzeiger" veröffentlicht folgende Verordnung, betreffend die Wahlen zum Reichstage

„Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.

verordnen auf Grund der Bestimmung im § 14 des Wahlgesetzes vom 31 Mai 1869 im Namen des Reichs was folgt:

Die Wahlen zum Reichstage sind am 20. Februar 1890 vorzunehmen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben im Schloß zu Berlin, den 8. Januar 1890.

Wilhelm I. R.

von Bismarck.

— Mitte nächster Woche tritt der preußische Landtag zusammen, der Kaiser wird in Person die Session desselben eröffnen.

— Die Erwartungen, Fürst Bismarck werde jetzt bereits nach Berlin kommen, haben sich nicht erfüllt, ja, es scheint fraglich, ob der Reichskanzler den Reichstagsverhandlungen dieser Session überhaupt noch beiwohnen wird.

— Im Entwurf des preußischen Staatshaushaltes für 1890 91 ist, der „Köln. Ztg. zufolge, auch eine Verbesserung der Gehälter der Gendarmen in Aussicht genommen, und zwar in der Weise, daß den Gendarmen, die bisher alle einen einheitlichen Gehaltssatz hatten, mit der Zahl der Dienstjahre auch ein entsprechend höheres Gehalt zufallen wird.

— Die N. A. Z. bringt die nachfolgende Kundgebung. Aus den Kreisen der Landwirthschaft werden zahlreiche Klagen laut über die ganz übertriebene Preissteigerung der als Phosphorsäurequelle für die Landwirthschaft, besonders für die Bewirthschaftung der ärmeren Böden, überaus wichtigen Thomasschlacke. Eine Vereinigung von Fabrikanten hat sich durch längere Abschlüsse mit den Thomasschlacke produzierenden Hüttenwerken in den fast ausschließlichen Besitz des Rohmaterials gesetzt und beutet dieses Verhältniß zum Schaden der deutschen Landwirthschaft in der rücksichtslosesten Weise aus. Um die in kurzer Zeit fast verdoppelten Preise für das Inland halten zu können, sind, sicherem Vernehmen nach, nicht unbedeutende Quantitäten ins Ausland verschleudert worden, und zwar unter der Bedingung, daß dieselben nicht nach Deutschland zurückverkauft werden dürfen. Unter solchen Verhältnissen wird die Frage nicht abzuweisen sein, welche Mittel und Wege nach Lage unserer Gesetzgebung gegeben sind, um einem solchen, an sich erlaubten Vorgehen wirksam entgegentreten zu können, denn wenn auch Verabredungen dieser Art formell nichts entgegensteht, und man sie innerhalb gewisser Grenzen auch materiell für vollberechtigt anerkennen muß, so überschreiten sie doch im vorliegenden Falle alles Maß, schädigen die Landeskultur und damit die gemeinwirthschaftlichen Interessen der Nation.

Frankreich.

— Das politische Leben ruht an der Seine ganz, nur die Zeitungen machten einige Tage hindurch einen gewaltigen Lärm, weil einen Augenblick die Möglichkeit hervortrat, der deutsche Kaiser und Präsident Carnot könnten bei dem bevorstehenden Regierungsjubiläum des Königs von Belgien in Brüssel zusammentreffen. Herr Carnot hat sich aber bereits entschlossen, den Festlichkeiten in Brüssel nicht beizuwohnen.

Belgien.

— Der Kohlenarbeiter Strike wird immer umfangreicher, die Stimmung erbitterter. In Charleroi haben mehrfache Zusammenstöße mit Gendarmen und Dynamit-Attentate stattgefunden. Ganze Bettlerschaaren ziehen durch das Land, da die Familien der Bergleute vou Allem entblößt sind; alle Versammlungen haben indessen beschlossen, bis zum Aeußersten zu striken. Die Sozialisten vertheilen Geld und Flugblätter unter die Ausständigen.

Spanien.

— In Madrid hat große Noth geherrscht. Zunächst litt der kleine König an einer Kinderkrankheit, und die entsetzliche spanische Hofetiquette hatte die Behandlung sehr erschwert, bis endlich die Königin dazwischentrat und reine Bahn schaffte. Außerdem ist noch eine Ministerkrisis ausgebrochen. Der Premierminister Sagasta scheint ziemlich abgewirthschaftet zu haben, denn es wird ihm blutsauer, ein neues Kabinet zu Stande zu bringen.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 9. Januar 1890.

— Am Donnerstag begann die zweite Berathung des Marineetats. Abg. von Franckenstein (Ctr.) bekämpfte die Forderung für einen neuen Vizeadmiral, der die alljährlich zu bildende Manöverflotte kommandiren soll, mit Rücksicht auf die Finanzlage. Staatssekretär Heusner bezeichnet diese Forderung als unbedingt nöthig, weil die Stationschefs, welche jetzt das Manövergeschwader kommandiren, dadurch von ihrem Dienst ferngehalten würden. Nach einer lebhaften Debatte wird der geforderte neue Vizeadmiral bewilligt, hingegen zwei Kapitäns- und drei Lieutenantsstellen gestrichen. Der Rest der ordentlichen Ausgaben wird ohne weitere erhebliche Debatte bewichigt, und die Sitzung dann auf Freitag 12 Uhr vertagt.

Aus der Verwaltung.

— Der preußische Kultusminister hat an sämmtliche Bezirks-Regierungen folgende Verfügung gerichtet: „Es ist bemerkt worden, daß die Magisträte größerer Städte bei Besetzung erledigter Lehrerstellen an Volksschulen vorzugsweise jüngere, zum Theil ganz junge Lehrer berufen. Ein solches Vorgehen kann einer gedeihlichen Entwickelung des Volksschulwesens leicht nachtheilig werden. Indem es die Landschullehrer und die Lehrer der kleineren Städte die Aussicht auf den Uebergang in die besseren Stellen der großen Städte beraubt, muß es die an sich schon hier und da vorhandene Abneigung der Lehramts-Bewerber gegen die Uebernahme ländlicher Stellen vermehren' außerdem würde die segensreiche Wechselwirkung zwischen städtischen und ländlichen Schulen aufheben. Ehe ich jedoch einer mir in dieser Beziehung gegebenen Anregung entsprechend, allgemeine Anordnungen treffe, wünsche ich zu wissen, ob das bezeichnete Verfahren der Magisträte wirklich einen Umfang genommen hat welcher das Einschreiten der Aufsichtsbehörden angezeigt erscheinen läßt. Dem bezüglichen Bericht will ich vor dem 1. April 1890 entgegensehen.

Heer und Marine.

— Die diesjährigen deutschen Kaisermanöver werden wie die Schlesische Zeitung erfährt, nicht im Westen, sondern im Osten Deutschlands, und zwar bei dem posenschen und schlesischen Armeekorps stattfinden. — Aus dem schlesischen Grubenrevier wird demselben Blatte berichtet, daß die Belegschaft des Schmiedeschachtes, nachdem ihre Forderung auf Einführung der achtstündigen Schicht bewilligt worden, am Dienstag eingefahren ist. Bei dem Valentin-Schacht in der Wolfganggrube ist die Lage unverändert.

Verschiedenes.

— **Berliner Ehestatistik.** Schon die Thatsache, daß im vorvergangenen Jahre 15,792 Ehepaare den Bund für das Leben geschlossen, zeigt, daß die Furcht vor der Ehe in Berlin doch nicht gar so sehr verbreitet ist, wie manche Mütter heirathsfähiger Töchter behaupten. Sieht man sich die einzelnen Ehepaare an, so ergiebt sich, daß sich unter den Männern, welche diesen verhängnißvollen Schritt wagten, 13,786 Junggesellen, 1582 Wittwer und 124 Geschiedene, unter den Frauen dagegen 14,360 Jungfrauen, 1055 Wittwen und 377 Geschiedene befanden. Was das Alter der Heirathenden betrifft, so eröffnet eine Jungfrau im Alter von 15 Jahren die lange Stufenleiter, ihr folgen 30 Jungfrauen im Alter von 16 Jahren und die Kette setzt sich durch alle Altersklassen fort und wird beschlossen durch eine Wittwe, die im Alter von 69 Jahren noch einen neuen Ehebund schloß. — Unter den Männern wird die Skala durch zwei Jünglinge im Alter von 19 Jahren eröffnet, ihnen folgen 3580 im Alter von 20—24 Jahren und daß die Männer den Frauen in der Heirathslust noch „über" sind, zeigt die Thatsache, daß sich unter den „jungen Ehemännern" acht im Alter zwischen 70 und 74, drei zwischen 75 und 79 und einer sogar im Alter von 82 Jahren befand. Von den letzteren war ein 75jähriger überhaupt noch nicht verheirathet und ehelichte eine Jungfrau im Alter von 35 bis 40 Jahren, von den anderen über Siebzigjährigen führten noch 20 gleichfalls Jungfrauen heim, einer sogar eine solche unter 25 Jahren und der 82jährige führte eine Jungfrau unter 50 Jahren zum Standesamt. 1135 Jungfrauen verbanden sich mit Wittwern zweiter, dritter und vierter Ehe, 321 Jungfrauen mit Geschiedenen zweiter, dritter und vierter Ehe, auf der andern Seite führten 635 Junggesellen ebenso viele Wittwen 2., 3. und 4. Ehe und 247 ebenso viele Geschiedene 2., 3. und 4. Ehe heim. Die Altersunterschiede der Heirathenden sind oft ganz gewaltige. In 11,062 Fällen war der Mann älter wie die Frau, darunter in 29 Fällen über 30 Jahre älter, in 50 Fällen 25 bis 30 Jahre älter. In 4730 Fällen dagegen war der Mann jünger, als die Frau darunter befinden sich 301 Fälle, wo die Frau 10—30 Jahre älter war, in 13 Fällen hatten Männer zwischen 20 und 35 Jahren Frauen im Alter von 50 bis 55 Jahren geheirathet, ein Dreißigjähriger führte eine 60jährige zum Altar und in 3 Fällen war die Frau mehr als 30 Jahre älter als der Mann. Von den Wittwern haben sich 596 noch im Trauerjahre, 357 nach ein- bis zweijähriger Ehelosigkeit wieder verheirathet, zwei haben 19—20 Jahre, einer 26—27 Jahre, einer sogar 30 Jahre den Wittwerstand ertragen. ehe sie sich wieder zur Ehe entschlossen. Auch unter den Wittwern befanden sich 72, welche noch innerhalb des Trauerjahres zur Ehe schritten, dagegen haben 74 eine 10—20jährige und 4 sogar eine 21—24jährige Ehelosigkeit ausgehalten, ehe sie abermals mit einem Manne die Ringe wechselten. — Interessant ist auch, daß sich in 4 Fällen Geschiedene wieder vereinigt haben und zwar je ein Paar im 2., im 3., im 13. und im 23. Jahre nach der Ehetrennung. — Heirathen zwischen Blutsverwandten haben 108 stattgefunden und zwar in 102 Fällen zwischen Geschwisterkindern und in 6 Fällen zwischen Onkel und Nichte.

Kirchliche Nachrichten.

Teltow.

Am 1. Sonntag nach Epiphanias
12. Januar, Vorm. 10 Uhr.
Gottesdienst: Hr. Superintendent Lange.
Nachmittags 2½ und 3 Uhr: Trauung.

Schöneberg.

Gottesdienst: den 12. Januar 1890.
Vormittag 10 Uhr: Herr Superintendent Vorberg.
Nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Kandidat Schmolling.
Abends 6 Uhr: Herr Pastor Bönisch.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief sanft nach kurzem Leiden am **Dienstag, den 7. Januar, Abends 7½ Uhr,** mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder Schwager und Onkel, der

Gastwirth Fritz Hoenow

im 54. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Wannsee, den 7. Januar 1890.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonnabend, den 11. Januar,** Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Alle Militärpflichtigen, welche in den Jahren **1870, 1869** und **1868** geboren sind und sich hierselbst aufhalten, sie mögen in der Stammrolle bereits verzeichnet stehen oder nicht, werden hiermit aufgefordert, die im § 29 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 vorgeschriebenen Meldungen zur Berichtigung der Stammrolle während der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar cr.,

in diesseitigen Büreau, während der Dienststunden, von Vorm. 9 bis 12 Uhr, Nachm. 2 bis 5 Uhr, zu machen.

Militärpflichtige, welche vor 1868 geboren sind, eine definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse aber bisher nicht erhalten haben, werden gleichzeitig aufgefordert, sich in der angegebenen Zeit hier zu melden.

Diejenigen Personen, welche sich bereits gestellt haben, müssen ihre Loosungsscheine, diejenigen, welche außerhalb geboren sind und sich noch nicht zur Musterung gestellt haben, ihre Taufscheine mit zur Stelle bringen.

Sind die hier ihr Domizil habenden Militärpflichtigen im Orte nicht anwesend, so müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Abmeldung bewirken.

Unterlassene Abmeldung zieht Geldbuße bis zu 30 Mark event. verhältnißmäßige Haft nach sich.

Teltow, den 6. Januar 1890.
Der Magistrat.
Musshel.

Bekanntmachung.

Am 2. Januar d. Js. hat sich bei dem Schankwirth **Hilgert** hier Ackerstr. 14, eine **Neufundländer Hündin** von gelber Farbe **angefunden.**

Der rechtmäßige Eigenthümer wird hierdurch veranlaßt, seine Ansprüche **innerhalb 14 Tagen** bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls anderweit über das Fundobjekt verfügt werden wird.

Mariendorf, den 7. Januar 1890.
Der Amts Vorsteher.
Denk.

Bekanntmachung.

Der nicht pensionsberechtigte **Amtsdienerposten** hierselbst, mit welchem behufs Erhöhung des Einkommens auch der Nachtwächterposten des hiesigen Gutsbezirks verbunden werden kann, wird zum **1. April d. Js.** vacant.

Das Einkommen beträgt 600 Mk., mit dem Nachtwächterposten 900 Mk.

Bewerber wollen ihre selbstverfertigten Gesuche nebst Lebenslauf und eventl. Militärpapieren **bis spätestens den 1. Februar d. Js.** bei dem Unterzeichneten einreichen.

Haus Zossen, d. 8. Januar 1889.
Der Amts Vorsteher.
Beußel.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 14. d. Mts.,**
Vormittags 10 Uhr,
soll im **Lazarethverwaltungs Gebäude der Haupt-Kadetten-Anstalt** hierselbst, der **Nachlaß des verstorbenen Lazarethwärters Heck,** bestehend in

Möbeln, Kleidungsstücken

und verschiedenen **Haus-** bezw. **Küchengeräthen** 2c. öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung **verkauft** werden.

Gr.-Lichterfelde, 7. Januar 1890.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Aufnahme der Recrutirungs-Stammrollen pro 1890.

Alle Militärpflichtigen, welche in den Jahren **1870, 1869** und **1868** geboren sind und sich hierselbst aufhalten, sie mögen in der Stammrolle bereits verzeichnet stehen oder nicht, werden hiermit aufgefordert, die im § 29 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 28. 9. 1875 vorgeschriebenen Meldungen zur Berichtigung der Stammrollen während der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar d. Js.

im diesseitigen Büreau, Hauptstraße 33 während der Dienstunden **Vormittag 8—12 Uhr, Nachmittag 2—5 Uhr** zu machen.

Militärpflichtige, welche vor **1868** geboren sind, eine definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse aber bisher noch nicht erhalten haben, haben sich gleichfalls in der angegebenen Zeit hier zu melden.

Diejenigen Personen, welche sich bereits gestellt haben, müssen ihre Loosungsscheine, diejenigen, welche sich noch nicht gestellt haben, ihre Taufscheine mit zur Stelle bringen. Sind die hier ihren Wohnsitz habenden Militärpflichtigen im Orte nicht anwesend, so müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung bewirken.

Wer diese Anmeldung unterläßt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft.

Zehlendorf, den 10. Januar 1890.
Der Gemeinde Vorstand.
F. Schweitzer.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen jungen Männer, welche in einem der zum Deutschen Reich gehörigen Staaten heimathsberechtigt sind, sich gegenwärtig im hiesigen Orte aufhalten und

1. in dem Zeitraum vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1870 geboren sind,
2. dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht bei einer Ersatz-Behörde zur Musterung gestellt,
3. sich zwar gestellt, über ihr Militairverhältniß aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

werden, soweit sie nicht von der persönlichen Gestellung in diesem Jahre entbunden sind, hierdurch auf Grund des § 25 der Wehr-Ordnung vom 22 November 1888 angewiesen,

sich behufs **ihrer Aufnahme in die Rekrutirungs Stammrolle** in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar cr.
im hiesigen Gemeindebureau, Berlinerstr. 128

persönlich zu melden und ihre Geburtsscheine, bezw. Militairpapiere (Loosungs-Scheine 2c.) mit zur Stelle zu bringen.

Für diejenigen hier wohnhaften Militairpflichtigen, welche **zur Zeit** abwesend sind, (auf der Reise begriffene Handlungsdiener auf See befindliche Seeleute 2c.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren die Anmeldung in der vorbestimmten Art zu bewirken.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung versäumt, wird nach § 33 des Reichs-Militairgesetzes vom 2. Mai 1874 mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark oder zu mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Anträge um Zurückstellung oder Befreiung der Miliiairpflichtigen vom Militairdienst sind **vor** dem Musterungsgeschäft bei uns anzubringen.

Gr.-Lichterfelde, d. 14. Januar 1890.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die auf dem Grundstück **Chausseestraße 110** hierselbst befindlichen

Gebäude sollen zum **Abbruch**

im Wege des öffentlichen Meistgebots **am Freitag, den 17. d. Mts.,**
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gemeinde-Büreau verkauft werden.

Unternehmer werden zur Theilnahme an dem Termin hiermit eingeladen.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei uns zur Einsichtnahme bereit.

Gr.-Lichterfelde, 6. Januar 1890.
Der Gemeinde Vorstand.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach einer von der Gemeinde-Vertretung in ihrer Sitzung am 6. d. Mts. beschlossenen Abänderung des zwischen der Gemeinde Tempelhof und der Imperial Continental Gas-Association bestehenden Vertrages **der Preis des Gases** für die **privaten Abnehmer** vom 1. Januar d. Js. ab **von 18 auf 16 Pfennige pro Cubikmeter ermäßigt ist.**

Tempelhof, den 8. Januar 1890.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dr. Greve.

12,000 Mark werden als **Hypothek** zur **II. Stelle** auf ein neu gebautes Grundstück in **Friedenau gesucht.** Selbstgeber werden ersucht w. Adr. unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Lichterfelder Verein.

Ordentliche General-Versammlung

Mittwoch, den 22. Januar 1890 (Abends 8 Uhr)
in der Bahnhofs-Wirthschaft (Anhalter Bahn).

Tages Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder und geschäftliche Mittheilungen.
2. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1889.
3. Vorlegung der Jahresrechnung.
4. Neuwahl des Vorstandes.

Nach § 13 des Statuts müssen Anträge, welche in der ordentlichen General-Versammlung zur Beschlußfassung kommen sollen, fünf Tage vor der Eröffnung der General-Versammlung bei dem Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden.

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein und Bezirksabtheilung des Deutschen Bauern-Bundes

zu **Marienfelde** und **Umgegend.**

Am Mittwoch, den 15. Januar d. Js.,

findet in **Buckow** im **Löper**'schen **Gasthof** eine gemeinsame Sitzung statt.

Tages Ordnung:

1. Die Bedeutung des Deutschen Bauern-Bundes für die Landwirthschaft. Referent Generalsekretär Lehmann—Berlin.
2. Ueber die Behandlung und Anwendung der künstlichen Düngemittel. Referent: Oberinspektor Schmidt—Marienfelde.
3. Fragekasten.

Zu dieser Versammlung laden wir hierdurch unsere Mitglieder, sowie alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft ein und bitten um recht rege Betheiligung.

Der Vorstand.

Oehlert,	Mantz,	Hoeft	Schlegel
Mariendorf.	Marienfelde.	Mariendorf.	Buckow.

General-Versammlung

der **Vorschuß-Bank** in **Kgs.-Wusterhausen.**
„Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht."

Am 19. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr, findet im **Schmidt**'schen Gasthofe die diesjährige ordentliche General-Versammlung der hiesigen Vorschußbank statt, wozu wir alle stimmberechtigten Mitglieder hierdurch ergebenst einladen.

Tages Ordnung:

1. Rechnungslegung nebst Bilanz vom Jahre 1889.
2. Wahl des gesammten Vorstandes.
3. Wahl des Aufsichtsraths.
4. Beschlußfassung über den Anschluß an einen Verband deutscher Genossenschaften.
5. Besprechung von weiteren Vereinsangelegenheiten.

Kgs.-Wusterhausen, den 10. Januar 1890.
Der Vorstand.
Fr. Pank. G. Schmidt.

Garantirt reine Naturweine

empfiehlt die **Wein-Handlung** von **Julius Schulemann,**
Berlin SW., Belle-Alliance-platz 22 u. Königgrätzerstr 71.

Französische Rothweine schon von **90 Pf.** und **Moselweine** von **60 Pf. — Rheinweine** von **1,00 Mk. — Mousseaux** von **2,25 Mk. — Ungarweine** von **1,25 Mk.** pro Flasche an; ebenso **medizinische Ungarweine** sowie **sämmtliche Spanische** und **Portugiesische Weine, Aracs, Rums, Cognacs, Punsch Essenzen, Fruchtsäfte, Johannisbeer-** und **Apfel Weine** billigst. — Preis-Courante versende auf Verlangen franco. — Bei **größeren Entnahmen** und für **Wiederverkäufer** erfolgt noch ein entsprechender **Rabatt.**

Oeffentliche Vorladung.

Der Rekrut, Paul Heinrich **Beckert,** Kreis Lissa i. P., geboren am 5. Februar 1869 zu Lissa i. P., Stand Maurer, zuletzt in Schöneberg, Kreis Teltow aufhaltsam, wird hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei der nächsten Militärbehörde, beziehungsweise bei dem unterzeichneten Bezirks-Kommando zu melden, widrigenfalls gegen ihn das gerichtliche Verfahren wegen unerlaubter Entfernung und Fahnenflucht, Abschnitt III des Militär-Strafgesetz-Buches vom 20. Juni 1872 eingeleitet werden wird.

Steglitz, den 18. Dezember 1889.
Königliches Kommando des Landwehr-Bezirks Teltow.

Oeffentliche Vorladung.

Der Rekrut, Otto Franz **Behrendt,** geboren am 19. Januar 1869 zu **Trebbin,** Kreis Teltow, zuletzt in Nieder-Schöneweide Kreis Teltow aufhaltsam, wird hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei der nächsten Militärbehörde, beziehungsweise bei dem unterzeichneten Bezirks-Kommando zu melden, widrigenfalls gegen ihn das gerichtliche Verfahren wegen unerlaubter Fahnenflucht, Abschnitt III des Militär-Strafgesetzbuches vom 20. Juni 1872 eingeleitet werden wird.

Steglitz, den 18. Dezember 1889.
Königliches Kommando des Landwehr-Bezirks Teltow.

Oeffentliche Vorladung.

Der Rekrut, Charles August Ottomar Willibald **Einalu,** geb. am 2. September 1867 zu Berlin, Haupt- und Residenzstadt Berlin, Stand Gürtler, zuletzt in Steglitz, Kreis Teltow aufhaltsam, wird hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei der nächsten Militärbehörde, beziehungsweise bei dem unterzeichneten Bezirks-Kommando zu melden, widrigenfalls gegen ihn das gerichtliche Verfahren wegen unerlaubter Entfernung und Fahnenflucht, Abschnitt III des Militär-Strafgesetz-Buches vom 20. Juni 1872 eingeleitet wird.

Steglitz, den 18. Dezember 1889.
Königliches Kommando des Landwehr-Bezirks Teltow.

Holz-Verkauf

im Forstrevier Potsdam.

Am Freitag, den 17. Januar cr.,
Vormittags 9 Uhr,

sollen in der **Deutschen Kaiserhalle** hierselbst, **Saarmunderstr. 3** nachbezeichnete Hölzer unter den zu Anfang des Termins vorzulesenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

A. Bau- und Nutzholz von 9 Uhr ab.

1. **Belauf Steinstücken,** Trockenhieb, Jagen 25.
Kiefern: 30 Stck. Bauholz m. 24,30 Fm.

2. **Belauf Plantagenhaus,** Grünschlag Jagen 113b.
Kiefern: 259 Stck. Bauholz m. 181,52 Fm. 68 Rm. Nutzholz I. Klasse (für Böttcher).

3. **Belauf Sternschanze,** Grünschlag, Jagen 152.
Birken 1 Nutzende mit 0,42 Fm.
Kiefern: 12 Rm. Nutzholz II. Klasse (3 Rm. lange Rollen) 37,5 Rm. Nutzholz III. Klasse (Netzriegel und Baumpfähle).

B. Brennholz von 12 Uhr ab.

8. **Belauf Steinstücken,** Jagen 25.
Kiefern: 61 Rm. Kloben, 46 Rm. Knüppel, 7 Rm. Reisig I. Klasse.

9. **Belauf Plantagenhaus,** Grünschlag Jagen 113b.
Kiefern: 251 Rm. Kloben.

10. **Belauf Sternschanze,** Grünschlag, Jagen 152.
Akazien: 1 Rm. Kloben, Birken 7 Rm. Kloben, Kiefern 148 Rm. Kloben, 4 Rm. Stubben, 34 Rm. Reisig I. Kl., 236 Rm. Reisig III. Klasse.

11. **Belauf Zedlitz,** Jagen 175b circa Akazien, Birken, Pappeln, 74 Rm. Kloben, 50 Rm. Knüppel, 70 Rm. Stubben, 8 Rm. Reisig I. Kl., 85 Rm. Reisig III. Klasse.

12. **Belauf Crampnitz,** Jagen 228b. Kiefern: 184 Rm. Kloben, 26 Rm. Knüppel, 91 Rm. Stubben, 25 Rm. Reisig I. Kl., 132 Rm. Reisig III. Kl.

Der Oberförster.

Verein ehemaliger Militairs zu Mariendorf.

General-Versammlung

am **Sonnabend, den 18. Januar**
Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über Kaisers Geburtstag.
2. Vorstandswahl.
3. Eingegangenes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Maler-Innung zu Rixdorf.

Den Kollegen zur Nachricht, daß am **Mittwoch, den 15. Januar d. J.,**
Nachmittags 3 Uhr,
unser Quartal im Lokale des Restaurateurs Herrn Alb. Hoffmann, Bergstr. 133 hierselbst, stattfindet.

Kollegen aus dem Kreise, welche der Innung beitreten wollen, erhalten näheren Bescheid über die Aufnahme durch den Unterzeichneten.

J. Nittschalk, Obermeister.
Prinz Handjerystr. 54.

Bekanntmachung.

Aufnahme der Rekrutirungs-Stammrollen pro 1890.

Alle Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1870, 1869 und 1868 geboren sind und sich hierselbst aufhalten, sowie die Restanten, sie mögen in der Stammrolle bereits verzeichnet stehen oder nicht, werden hiermit aufgefordert, die im § 29 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 vorgeschriebenen Meldungen zur Berichtigung der Stammrollen während der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar cr.

im diesseitigen Bureau, Dorfstraße 9, während der Dienststunden **von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr**

zu machen.

Militärpflichtige, welche vor 1868 geboren sind, die definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse aber bisher nicht erhalten haben, werden gleichzeitig aufgefordert, sich in der angegebenen Zeit hier zu melden.

Diejenigen Personen, welche sich bereits gestellt haben, müssen ihre Losungsscheine, diejenigen, welche außerhalb geboren sind und sich noch nicht zur Musterung gestellt haben, ihre Taufscheine mit zur Stelle bringen. Sind die hier ihr Domizil habenden Militärpflichtigen im Orte nicht anwesend, so müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung bewirken.

Unterlassene Anmeldung zieht Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft nach sich.

Tempelhof, den 6. Januar 1890.
Der Gemeinde Vorsteher.
Dr. Greve.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1870 und die früher geborenen **Militärpflichtigen,** welche noch **keine endgültige** Entscheidung über ihr Militair-Verhältniß erlangt haben und sich hier oder in Kolonie Südende aufhalten, werden hierdurch aufgefordert, sich unter **Vorlegung ihrer Geburts- oder ihrer Loosungsscheine** im Bureau des Unterzeichneten am

Donnerstag, den 23. d. Mts.,
Nachmittags von 5—8 Uhr,

zur **Rekrutirungs Stammrolle anzumelden.**

Die **hierorts** geborenen Militärpflichtigen bedürfen besonderer Geburtsscheine nicht, dagegen haben alle anderwärts geborenen Militärpflichtigen solche vorzulegen und event. sich noch schleunigst zu beschaffen.

Die Unterlassung der Meldung wird nach Gesetzesstrenge bestraft.

Mariendorf, 10. Januar 1890.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Adolf.

25—30000 Mark I. Hypothek

auf ein 6 Morg. großes, bebautes Grundstück in Steglitz bes. schönem Wohnhaus, Bauterrain mit viel Straßenfront, sofort oder später **gesucht.** Adr. sub. **L. K.** Expediton dieses Blattes erbeten.

M. Meissner,

Berlin, S2 Markgrafenstr S2
empf.: **Verlobten**
vollst. **Kücheneinrichtungen mit** auch **ohne** Küchenmöbel, sowie sämmtliche für die Küche und Haushalt sich eignende Gegenstände.
Gusseis., Eisenblech verzinnte u. emaill Kochgeschirre, Eimer etc.

Wasch- u. Wringmaschinen.

Maschinen,	
Fleischhacke-	Kaffeemühlen,
Messerputz-	Plätteisen,
Reibe-	Mörser,
Brodschneide-	Einmachekessel,
Holzspalt-	Küchenwaagen,
Stehleitern,	Messer u. Gabel,
Wäschetrockner,	Servirbretter,
Stickrähme,	Gewürzschränke.

Spec.: **Sämmtliche Küchenmöbel.**

Stroh hat **abzugeben**
Dominium Kl.-Ziethen b. Gr.-Ziethen

*) Der leere Beutel.

Ach, ich bin zum neuen Jahre
Ausgefledert wunderbar,
Denn mein Wirth, ein Mensch voll Güte
Holte — prämunerando — Miethe;
Schlächter, Schuster, Kohlenmann
Kamen mit der Rechnung an,
Zeitungsfrau und Bäckerjunge
Schrien „Prost Neujahr" mit der Lunge
Riesenkraft — ich hab' berappt,
Aber nun hat es geschnappt!
Doch den Rest von dem Vermögen
Will ich mit Profit anlegen
„Gold'ne Hundertzehne" für
15 Reichsmark sende mir
Einen Deiner Paletots,
Dann bin ich die Sorgen los! —

Ueber 15,000 **Winter-Paletots** jetzt zu **halben Preisen** von 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 25, 27 **Mk. Prima.** 12,000 **engl. Jaquet- u. Rock Anzüge**, reell und gut, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 35 **Mk. Prima.** 6000 **Hosen** u. **Westen** 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 **Mark Prima.** ☞ Schwarze Ball- und Gesellschafts-Anzüge von 18, 20, 24, 27, 30, 36, 40 Mark Prima. ☞ 8000 Schlafröcke, Joppen Kaisermäntel sowie Knaben-Anzüge jetzt im Ausverkauf spottbillig.

„Goldene 110"

Berliner Concurrenz-Geschäft in Berlin

110. nur allein: Leipzigerstr. 110. 110.

Sonntags bis Abends geöffnet.
*) Nachdruck verboten.

Oberförsterei Coepenick.

Donnerstag, den 23. Januar 1890,
Vorm. von 10 Uhr ab, sollen im
Hausdorf'schen Gasthause zu **Coepenick**
folgende Bau- und Nutzhölzer aus nachstehenden Schutzbezirken öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. Grünau.
Jag. 79a 9 Birken mit 2,65 Fm.
37 Kief. c. 55 Fm.

2. Fahlenberg.
„ 153 58 Kief. mit c. 48 Fm.
Totalit. 2 Kief. 0,50 Fm.

3. Erkner.
„ 237b 120 Kief. mit c. 100 Fm.

4. Müggelsee.
„ 247b 604 Kief. mit c. 696 Fm.
272b 350 Kief. c. 357 Fm.
277 127 Kief. c. 102 Fm.

5. Krummendamm.
282 500 Kief. mit c. 540 Fm.
3 Rm. Kiefern Klafter-Nutzholz
„ 286b, 287 } 616 Kief. mit c. 220 Fm.
„ 288a, 289b } 4 Rm. Kiefern Klafter-Nutzholz.

Außerdem gelangen die bis zu obengenanntem Tage eingeschlagenen, sowie die noch aus dem Wirthschaftsjahre 1889 im Bestande gebliebenen Kiefern Stangenhölzer (letztere geschält) zum Ausgebote.

Sämmtliche Schutzbezirke liegen zu den öffentlichen Verkehrswegen sehr günstig.

Bei Geboten über 150 Mark ist 1/5 des Steigerpreises sofort im Termine anzuzahlen; die sonstigen Bedingungen werden vor demselben bekannt gemacht. Verzeichnisse können vorher von der Registratur des Unterzeichneten bezogen werden.

Oberförsterei Coepenick,
den 7. Januar 1890.
Der Revierverwalter.

Birken-Nutzholz-Verkauf.

Aus der **Fürstl. zu Solms-Baruth**'er **Forst** sollen
Mittwoch, den 15. Januar cr.,
von Vorm. 11 Uhr ab
im **Forsthause Merzdorf**
nachverzeichnete Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

a. Revier **Johannismühle.**
Jagen 125d. **Mahlsdorfer Birken.**
1 Birken Schneideende,
7 Rm. Birkene kurze Felgen,
125 Schemelholz,
1 Eggenholz.

b. Revier **Merzdorf.**
Jagen 182b. und 190b. **Kellerhölzer.**
17 Birkene Schneideenden,
55 Schweißenden,
15 Stangen,
26,60 Rm. Birkene kurze Felgen,
36 „ lange Felgen,
7,80 Schemelholz,
12 „ Eggenholz,
2 Aspen Schneideenden.

Baruth, den 3. Januar 1890.
Der Oberförster.
Schenk.

400000 Mark

sind **in Posten** zu 4 pCt. auf **erststellige Hypotheken auszuleihen.** Ferner **Baugelder** für **Berliner Vororte.** Nähere Auskunft ertheilt
Heimann in **Berlin,**
Moabit, Melanchthonstraße Nr. 21.

L. Riebe in Gr.-Lichterfelde

Uhrmacher, Boothstraße 5,
empfiehlt seine **Werkstatt für Reparaturen** an **Uhren, Musikwerken,** sowie an **Gold- und Silbersachen.**

Hermann Kuntze in Gr.-Lichterfelde, Weinhandlung,

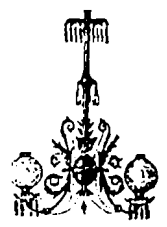
empfiehlt seine **Moselweine** von **60 Pfg.** bis **7 Mark. Rheinweine** von **90 Pfg.** bis **9 Mark. Bordeauxweine** von **1,15** bis **12 Mark. Deutsche Schaumweine** von **2,25** bis **4 Mark. Französische Champagner** von **4** bis **7 Mark. Rum, Arac, Cognac,** diverse **Liqueure** in vorzüglicher Qualität.

Neue und **gebrauchte**
Kronleuchter, Hängelampen, Tischlampen, Wandarme, Candelaber, Flurampeln, Laternen etc.,
sowie
Krystallkronen für **Gas, Petroleum** und **Kerzen.**
kauft man am **billigsten** bei

G. & O. Ohmann,

Berlin SW., Kochstrasse 62, im Zieten Hause
(früher Mauerstrasse).

Alte Kronen u. s. w. werden **in Zahlung genommen** oder **wie neu** wieder **aufgearbeitet.**
Brenner, Glocken, Cylinder, Prismen, sowie sämmtliche **Bedarfsartikel für Beleuchtungs Gegenstände** werden auch **einzeln verkauft.**
Grosses Lager von **kupfernen Kesseln.**

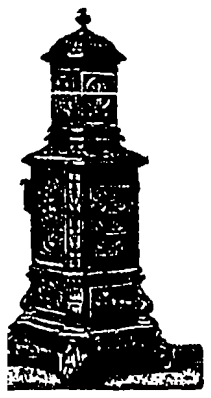


Reeller Ausverkauf!

meinem Laden nebenan **Berlin, Wilhelmstr. 34** will ich nur noch Tapisserie führen
I verkaufe sämmtliche anderen Artikel als
sche, Wollen-, Weisswaaren, Tricotagen, Tricottaillen und **-Kleidchen, ickgarne, Strümpfe, Handschuhe, Korsets, Schneidereiartikel etc. etc.**
aus, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

arl Rich. Voss, **BERLIN, Wilhelmstrasse 33, gegenüber der Anhaltstr.**

Eiserne Oefen.



Permanentbrenner mit Glimmerscheiben und Wärme-Circulation.
Bestes Fabrikat, auf's Feinste regulirbar
bei **Hermann Kurtz,**
Berlin, Belle-Alliance-Strasse 13.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass **eine** Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch den Fusshoden behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.
Eiserne transportable Spar Kochherde und Kesselfeuerungen in reichster Auswahl.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Coke

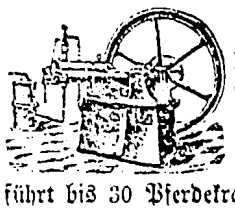
ist auf den **Englischen Gasanstalten** in **Berlin** und **Schöneberg** **à 1,05 Mark per Hectoliter** von **20 Hectolitern** ab zu haben.
Zerkleinerter Coke Gitschinerstraße 19 **per Hectoliter 5 Pfg.** mehr.

Ernst Scheldt

Berlin SW., Möckern Strasse 50. **Friedenau, am Bahnhof Wilmersdorf-Friedenau.**
Thonröhren, Drainröhren, Verblendsteine.

Berliner Petroleum-Motoren-Fabrik

Waldstr. 43. Moabit. Waldstr. 43.



Spiel's Neuer Petroleum-Motor (Modell 1888 89), betrieben durch Roh Lampen Petroleum, Asphalt und andere Oele, kein Benzin oder Naphta. Liegender und stehender Anordnung von 1/2 bis 50 Pferdekraft.
Spiel's Zwillings-Petrol.-Motor,
insbesondere für elektrischen Lichtbetrieb geeignet, ausgeführt bis 30 Pferdekraft. — Prospekte gratis und franco.

Holz, Coaks, Kohlen

zu allen Preisen.
W. Rehbein jr.,
Dt.-Wilmersdorf, Berlin. rstr. 4 u. Gasteinerstr.

Mein **bedeutend vergrößertes**
Möbel-, Spiegel- und **Polsterwaaren-Lager**
halte zu den **solidesten Preisen** bestens empfohlen. — Werkstätten im Hause.
Heinrich Rüte, Tempelhof,
Tapezierer u. Dekorateur. Berlinerstr. 6.

Oscar Fiebig
Gold- und Silberwaaren
Berlin,
17 Kommandanten-Straße 17
vis-à-vis Grün-Straße.
Größte Auswahl in
sämmtlichen Neuheiten
sowie **Gold, Granat** u. **Corallen.**
Billigste Preise.
Reparaturen schnell und gut.

Suche
eine **Wasser-** oder **Windmühle** zu **kaufen** oder zu **pachten.** Anmeldungen sind zu machen in der Expedition dieses Blattes unter **W. 5.**

Wohnung in **Zehlendorf,**
Potsdamerstr. 25, 4 Zimmer, Küche, Mädchengelaß, (auch getheilt) zum 1. April zu **vermiethen.**

Gr.-Lichterfelde, **Ferdinandstraße 12.**
2 Treppen eine **kleine Wohnung**
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Stall, Preis 230 Mark zum 1. April an ruhige Miether zu **vermiethen.**

1 möblirte Wohnung
und eine **kleine Wohnung** ist zu **vermiethen** bei
R. Jeserig, Groß-Lichterfelde,
Zietenmannstraße.

Villa in **Groß-Lichterfelde**
für 1000—1500 Mark p. a. sofort oder zum 1. April, möglichst auf mehrere Jahre, zu **miethen gesucht.** Offerten sub **X. Y. Z.** Postamt **Groß-Lichterfelde,** Kyllmannstraße.

Gr.-Lichterfelde wird eine **Wohnung** im Preise von 250—300 Mk. **gesucht.** Offerten mit Angabe der Piecen werden unter **H. 5** an die Exped. d. Bl. erb.

Gr.-Lichterfelde, **Wilhelmstr. 41** nahe Anh. Bahn ist **Beletage** von 5 Zimmern u. Zubehör zum eine 1. April zu **vermiethen.**

In einer eleganten Villa m. schattigem Garten, **Südende,** Anhalter Bahn, 6 Minuten vom Bahnhof, ist entweder die **Parterre-Wohnung,** 5 Zimmer, Badezimmer, Kloset und Zubehör, **oder 1 Treppe:** 2 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Kloset u. Zubehör zum 1. April d. Js. zu **vermiethen.** Adressen erbeten unter **„W. B."** an die Annoncen-Expedition **Heinr. Eisler, Berlin,** Markgrafenstraße Nr. 62.

Friedenau ist ein **Geschäftskeller** für Grünkram, Bierverlag auch kaufmännisches Geschäft, bald oder per 1. April zu **vermiethen.** Zu erfragen bei Herrn **Sperendioano, Jllstraße Nr. 7.**

In **Friedenau** sind **Wohnungen** von 3—5 und 7 Stuben mit Vor- und Hintergarten zu **vermiethen.**
Niedt- u. Handjerystr. Näh. b. Polier.

Eine kleine Villa
mit Stallung, zwischen **Tempelhof u. Westend** wird zu **kaufen gesucht,** specielle Angaben unter **D. B. 10** in der Expedition dieses Blattes.

Ein Keller-Laden
mit **Wohnung** ist sofort zu **vermiethen.**
Mariendorf, Dorfstraße 31.

Mariendorf, **Bergstraße 33** ist eine
große Tischler-Werkstatt
auch zu anderem Gewerbebetrieb passend, mit **Wohnung** zu **vermiethen.**
Das **Grundstück** ist auch **verkäuflich.**

Gross-Lichterfelde
Masurath's Salon.

Wegen Todesfall der Kaiserin Augusta findet der am **11. Januar** angesagte **Masken-Ball nicht statt,** ebenso **Sonntag, den 12. Januar keine Tanz Musik.**
Ed. Masurath.

Jühnsdorf.

Die für **Sonnabend, d. 11. Januar** im Saale des Herrn **Kärcher** arrangirte **Theater-Vorstellung** findet **nicht** statt.

Berlin, den 14. Januar 1890,
Abends 8 Uhr
im Saale des **Hôtel de Rome**

II. Kammermusik-Abend

von
Clementine Engelmann (Klavier), **Else Thomas** (Violine), **Clara Schwartz** (Viola), unter gütiger Mitwirkung des Cellisten Herrn **Fritz Espenhahn.**

Billets à 3 und 2 Mk. sind in der Musikalien Handlung der Herren Raabe & Plothow, Berlin W., Potsdamerstr. 7a und Abends an der Kasse zu haben.

Den geehrten Einwohnern von **Teltow** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft in
Herrenstiefeln, Damen- u. Kinderschuhen
vergrößert habe und verkaufe zu Engros-Preisen. Achtungsvoll
A. Muschaleck, Schuhmachermstr.
Teltow, Bäckerstraße 100.
Ballschuhe, Rosetten und **Lack,** sowie **Winterschuhe** und **Stiefel** halte stets auf Lager.

Zur Ausübung von
Kuren in **Massage, Heilgymnastik** und **Wasser**
empfiehlt sich unter **günstigem Erfolg** für **Groß-Lichterfelde** und Umgegend
A. Kresse, ärztl. gepr. Masseur.
Adressen erbeten an **Riebe, Gr.-Lichterfelde, Boothstraße Nr. 7.**

Eine Arbeiterfamilie
die gut empfohlen wird, findet zum 2. April Aufnahme auf der
Königl. Dom. Dahlem b. Steglitz.

Zum 1. April **sucht**
2 Tagelöhner-Familien
Dominium Schulzendorf
bei Waltersdorf.

Dom. Tasdorf bei Rüdersdorf. Ostbahn, Kr. Niederbarnim **sucht** zum 1. April oder sof. Antritt **mehrere ordentliche**
Tagelöhnerfamilien
bei hohem Lohn und Deputat, sowie einen
verheiratheten Stellmacher.

Zwei ordentliche
Tagelöhner-Familien
zum April 1890 **gesucht.**
Dominium Kl.-Ziethen b. Gr.-Ziethen.

Mehrere **Drescherfamilien** und ein tüchtiger **Ackermeier** können zum 1. April cr. **Wohnung** und **Arbeit** finden auf
Amt Fahrland bei Potsdam.

Ein verheiratheter **Kutscher,** der alle Feldarbeiten mit verrichtet, zu gutem Lohn, und
zwei Tagelöhner-Familien
finden Unterkunft zum 1 April, bei dem Gutsbesitzer
Lehnert in Miersdorf.

Ein nüchterner, zuverlässiger **Kutscher,** welcher auch zugleich **Hausdiener** sein muß, wird per sofort oder 15. Januar **gesucht.**
W. Burghardt,
Wirthshaus Krumme Lanke.
Zehlendorf, Alsenstraße Nr. 25.

Schreiberlehrling für ein größeres Büreau sofort **gesucht.**
Gr.-Lichterfelde, Chausseestr. 29 I.

Warnung.

Mein Ehemann der **Schlossermeister August Noack** in **Buckow** führt einen unordentlichen Lebenswandel und hat sich und mich durch Schulden ins Unglück gestürzt.

Ich warne Jedermann demselben irgend etwas zu leihen, weder Geld noch Handwerksmaterialien, indem ich hiermit öffentlich erkläre, niemals wieder für ihn eine Zahlung zu leisten.

Buckow, den 10. Januar 1890.
Marie Noack, geb. **Kasche.**

Redacteur R. Rohde, Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (R. Rohde) Berlin W., Potsdamerstraße 26b.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 5 des „Teltower Kreisblattes."

Berlin, Sonnabend, den 11. Januar 1890.

Aus der Chronik von Teltow.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Es bleibt uns noch übrig, über die früheren Länderei-Verhältnisse der Teltower Feldmark etwas zu erfahren. Eine ausführliche Beschreibung derselben finden wir schon in der von 1375—1377 abgefaßten Finanzstatistik Kaiser Karls VI., welche im Königl. Archiv zu Berlin aufbewahrt wird. In derselben heißt es über Teltow folgendermaßen: Teltow hat 68 Hufen, davon der Pfarrer 4 Freihufen hat. An Zins entrichtet jede Hufe 2 Schilling. An Pacht geben gewisse (quidam) der genannten Hufen 9 Scheffl. Roggen und 9 Scheffl. Hafer. Gewisse derselben geben 6 Scheffl. Roggen und 6 Hafer. Gewisse derselben 8 Schffl. Roggen 7 Hafer. Was in dieser Beschreibung (so sagt Berghaus, Band II) erstlich die Hufenzahl betrifft, so ist es wahrscheinlich, daß diese 68 Hufen dazumal keine Stadtgerechtigkeit hatten, welches bei mehreren kleinen Städten und im Teltower Kreise, wie es scheint auch bei dem Städtchen Trebbin der Fall war. Dadurch wird es auch allem Anscheine nach erklärlich, wenn in der Hufentabelle von 1671 Teltow, das Städtlein, mit einer weit größeren Zahl, nämlich mit 80 Hufen aufgeführt wird, worin der Ueberschuß von 12 Hufen muthmaßlich die ursprünglich stadtberechtigten Felder ausdrückt, indeß eine Angabe von 1800 auf die Zahl von 1375 zurückkommt und einige Beiäcker hinzufügt. In Bezug zweitens auf die Kornpächte, welche von gewissen Hufen erlegt wurden und noch heute, wenn auch in anderer Form durch Ablösung entrichtet werden, so trifft das Quantum von damals mit den gegenwärtigen in einigen Fällen ganz genau zu wogegen in anderen Fällen die heutige Kornpacht ein Mehrfaches der damaligen ist, was sehr wahrscheinlich aus einer im Laufe der Jahrhunderte erfolgten Zusammenlegung der Hufen entspricht. Unter den 29 Ackerbürgern in Teltow (ursprüngliche Zahl), welche pachtpflichtig sind, befinden sich noch jetzt wie vor einem halben Jahrtausend 2, welche 9 Scheffl. Roggen und 9 Schffl. Hafer zu versteuern haben und 3, welche das Doppelte dieses Quantums entrichten. Die Gerstenpacht, deren die Karolinische Finanzstatistik nicht gedenkt, ist ohne Zweifel erst später hinzugekommen. — Von den Ländereien der geistlichen Institute bestehen die der St. Andreaskirche aus den sogenannten Kirchengöhden und dem ehemaligen Kirchenweinberg. Diese Grundstücke sind zum größten Theil in zwei Parzellen verpachtet gewesen, die eine Parzelle seit 1775, die andern erscheinen schon seit dem 16. Jahrhundert; denn es erhob sich im Jahre 1834 zwischen dem Erbpächter und der Kirche ein Rechtsstreit über den Besitzstand, welcher vom damaligen königl. Stadtgericht zu Teltow auf Grund eines Consistorialbescheides von 1588 zu Gunsten der Kirche verglichen wurde. Die 3. Parzelle ist seit alten Zeiten an den jedesmaligen Rendanten der Kirchenkasse verzeitpachtet gewesen, ein Verhältniß, welches zuletzt im Jahre 1833 von der Königl. Regierung anerkannt und genehmigt worden ist. Das Einkommen der Kirche aus diesen Ländereien beträgt jährlich 76 Thlr. 7 Sgr 6 Pfg. Die Pfarrländereien bestehen aus 2 Pfarrhufen, die dem Pfarrer schon im 14. Jahrhundert beigelegt waren und verzeitpachtet sind. Eine kleine Parzelle ist seit 1841 vererbpachtet. Der Grundbesitz der Stadt-Gemeinde ist in Bezug auf nutzbare Ländereien ganz unerheblich. Was in der Arealstabelle in der Spalte der ertraglosen Grundstücke aufgeführt ist, besteht beinahe zu 2 Drittheilen aus dem Teltower oder Heger-See, der 247 Morg. 10 □Ruthen groß ist; in der übrigen Fläche von 134 Morg. 78 □Ruthen sind Wege, Gräben, Sandgruben und eine Baumschule enthalten. Auf dem Teltower oder Hegere-See besaß die Stadt in früheren Zeiten die Fischereigerechtigkeit; allein über 100 Jahre hatte ihn der Landesherr privatim für sich benutzt, als Ao. 1707 denselben Hans v. Wilmersdorf gegen eine Wiese bei Charlottenburg eintauschte, der ihn seinem Rittergute zu Teltow einverleibte. Mit letzterem kam er 1805 durch Kauf des Gutes wieder an die Stadt zurück welche ihn erst in neuerer Zeit, 1872, für 52,000 Thlr. an Herrn v. Carstenn-Lichterfelde verkaufte, von welchem er später an Herrn Sabersky auf Seehof überging. Von 26 der Privatbesitzungen muß eine Naturalpacht, wie es scheint, an das Königliche Rentamt Mühlenhof, theils an die Kämmereikasse der Stadt Teltow entrichtet werden. Diese Pacht beträgt im Ganzen 18 Wspl. 22 Schffl. Roggen, 13 Wspl. 2 Schffl. Hafer und 4 Wspl. 7 Schffl. Gerste, außerdem von 4 Grundbesitzern ein kleiner Grundzins zum Betrage von 19 Sgr. 5 Pfg. Die Pfarre bezieht von denselben Besitzungen und noch vier andern, also überhaupt von 30 einen Naturalzins, bestehend aus 7 Wspl. 16 Schffl. Roggen und von einer dieser Besitzungen eine Geldrente von 12 Thlr. 15 Sgr. Jene Naturalpacht stammt aus den frühesten Zeiten und war schon eine im 14. Jahrhundert auf den Teltower Hufen ruhende Reallast. Allerdings werden diese Lasten gegenwärtig ganz oder doch zum größten Theile abgelöst und in Geldbeträge oder Zinsen umgewandelt sein. Eine kurze Uebersicht über die Frequenz der Stadt giebt folgende Tafel·

	Es waren vorhanden in den Jahren.				
	1750	1800	1850	1880	1885
Wohnhäuser	106	118	112	—	—
Wirthschaftsgebäude	30	25	204	—	—
Gewerbegebäude	—	—	4	—	—
Civilbewohner	753	855	1483	2413	2667
Militär	—	16	9	—	--

Man erkennt hieraus, das Teltow wenig und langsam in seiner Entwicklung fortgeschritten ist, was besonders durch seine unglückliche Lage ohne Eisenbahn-Verbindung hervorgerufen sein mag. Unser Wunsch ist, daß es sich nunmehr erheben möge aus dem Staube der Vergangenheit zu nie geahnter Höhe und Größe.

Schlußbemerkung.

Wenn wir es versucht haben, eine Chronik von Teltow zu schreiben, so wollen wir dabei betonen, daß dieselbe einen Anspruch auf Vollständigkeit und Ausführlichkeit nicht haben soll und auch nicht haben kann. Das Material, welches dem Verfasser vorgelegen, war ein zu dürftiges und lückenhaftes, als daß es gelingen könnte, ein klares, zusammenhängendes Bild der Zeitgeschichte der Stadt daraus zu zeichnen. Wir hoffen jedoch, daß das Dargebotene das Interesse der Leser, etwas aus Teltow's vergangenen Tagen zu hören, um so mehr befriedigen wird, als wir bemüht gewesen sind, dasjenige, was wir als Vorlage benutzten in passender Form zusammenzustellen, und das glauben wir hiermit erreicht zu haben.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

— **Dem Frauenverein des Kreises Teltow** ist von dem unbekannten Wohlthäter in Berlin, der schon zwei Mal je 300 Mk. zur Beschaffung einer Freistelle in dem zu errichtenden Krankenhause des Kreises gestiftet hat, in Folge des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta eine dritte Sendung von 300 Mark zugesendet worden mit folgendem Begleitschreiben:

„Ihre Majestät die Kaiserin Augusta weilt nicht mehr unter uns, aber Ihre Werke werden Ihre Güte in alle Zukunft rühmen und zur Nacheiferung anspornen.

Ich bitte Sie ergebenst, beifolgende Mk. 300 dem Grundstocke vom 22. Oktober v. Js. zur Beschaffung einer Freistelle in dem im Entstehen begriffenen Krankenhause des Kreises Teltow gefälligst hinzufügen zu wollen.

„Ihre Werke werden zur Nacheiferung anspornen" — diesem Wunsche des edlen Gebers stimmen wir an unserem Theile mit voller Seele zu und hierwarten, daß die Trauer um die heimgegangene Priesterin der Menschenliebe" auch unser Werk der Menschenliebe fördern werde. Unvergeßlich bleibt das erste Krankenhaus, welches innerhalb der Grenzen unseres Kreises für die Kranken und Verwundeten aus dem französischen Kriege im Jahre 1870 errichtet worden ist, unvergessen die trostbringenden Besuche, welche die damalige Königin Augusta den Kranken gemacht hat. Möge das hoffentlich bald errichtete Krankenhaus ein bleibendes Denkmal Ihres gesegneten Wirkens sein!

□ **Teltow,** 9. Januar.

— Wir wir nachträglich erfahren, hätte der Teltower See am vergangenen Sonntag bei all dem Jubel und Trubel des Schlittschuhlaufens beinahe zwei Menschenleben zum Opfer gefordert. Ein Herr und eine Dame — angeblich ein Brautpaar aus Gr.-Lichterfelde — liefen in Unkenntniß des Terrains, während es schon ziemlich dunkel wurde, über die Stelle hinter den Eiswerken von Katsch, wo das Eis einige Tage vorher herausgehauen und noch nicht, die gehörige Stärke wiedererlangt hatte, obgleich die Fläche durch sichtbare Strohwische abgegrenzt war. Beide brachen ein und fielen ins Wasser. Unrettbar wären sie verloren gewesen, wenn nicht Menschen in der Nähe sich ihrer angenommen hätten. Während der Herr beide Arme auf die Eiskante stemmte, konnte die Dame noch glücklich seinen Hals umklammern und wurden so, wenn auch mit einiger Mühe, dem nassen, verderbenbringenden Elemente entrissen. Nach gehöriger Erwärmung fuhr Herr Katsch die beiden Geretteten nach Hause. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, solche Stellen des Eises zu betreten, aus welchem das Eis schon einmal herausgenommen wurde, denn man ist nie ganz sicher, ob der Fleck sich wiederum so stark mit Eis bedeckt hat, daß es als tragfähig gelten kann. Dem jungen Paare aber wird der Fall die Lehre geben, künftig etwas vorsichtiger zu Werke zu gehen.

Zehlendorf, 10. Januar.

— Kz. Kleine Mittheilungen. Fräulein Else Thomas, unsere geschätzte Mitbewohnerin, veranstaltet am nächsten Dienstag, den 14. d. M., mit anderen geschätzten Künstlern im Saale des Hotel de Rome in Berlin den zweiten Kammermusik Abend der diesjährigen Saison. Es kommt eine Sonate von Händel, zwei Cello-Kompositionen von Davidoff, ein Trio von Lachner und ein Quartett von Beethoven zum Vortrag. Wir verfehlen nicht, alle Freunde klassischer Musik auf dies Konzert ganz besonders aufmerksam zu machen. — Es scheint, als ob der böse Gast „Influenza" auch außerhalb der Großstädte sehr gefährlich auftritt wenigstens soll in den Vororten von Berlin die Zahl der Erkrankungen eine sehr große sein. Hier in Zehlendorf schreibt man zwei nach einander eingetretene Todesfälle ebenfalls der Influenza zu; ein älterer Herr, der schon lange an Asthma litt, wurde von der Krankheit befallen und starb in voriger Woche; jetzt ist ihm nach kurzer Krankheit, bei der sich die gleichen Anzeichen bemerkbar machten, auch seine Gattin gefolgt. — Die jugendlichen Burschen, die in voriger Woche den nächtlichen Ueberfall auf einen harmlos seines Weges kommenden Bewohner unseres Ortes ausübten, scheinen große Reue zu fühlen. Sie haben persönlich den Angegriffenen in seiner Wohnung aufgesucht und seine Verzeihung erbeten, indem sie sich damit entschuldigten, daß sie im Rausch gewesen seien. Namentlich haben sie Sorge, daß die Sache vor den Staatsanwalt kommt, und hoffen, daß sie bei milderer Auffassung der Umstände nur hier am Orte bestraft werden und mit einer Polizeistrafe für diesmal noch fortkommen. Ganz straflos werden sie natürlich nicht ausgehen.

— Kz. Im Verein zur belehrenden Unterhaltung sprach am Montag Herr Lehrer Kirsch über „Indisches Kulturleben". Der Vortragende warf einen interessanten Rückblick auf die älteste Zeit Indiens, da das Nomadenvolk der Arier in und durch das weite Land zog. Aus dem großen, indischen Epos, der Mahabharata, skizzirte der Redner den reichen, sagenhaften Inhalt der indischen Heldengeschichte, streifte kurz das Wesen Brahma's und Buddhag's und wandte sich schließlich der Industrie-Thätigkeit und dem Kunst- und Gewerbefleiß des indischen Volkes zu. Interessant ist seine Kultur, aber wir sehen sie als rückschreitend an, und was an gewerblicher und künstlerischer Arbeit aus diesem Volke hervorgeht, wird uns nie befriedigen. Der Vortragende fand lebhaften Beifall bei der Zuhörerschaft, die nach Schluß des Vortrages durch mannigfachen Meinungsaustausch ihr Interesse für das Gesprochene bewies. — Nächsten Montag, den 13. d. M., findet ein Damenabend statt, an welchem der Vorsitzende einen Vortrag hält· „Aus dem Leben der Kaiserin Augusta."

Groß-Lichterfelde, 10. Januar.

— Am Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet Seitens der Sanitätskolonne des Kreises ein Trauergottesdienst für Ihre hochselige Majestät in der Kirche der Kadetten-Anstalt zu Groß-Lichterfelde statt, welchen Herr Superintendant Vorberg abhalten wird. Außer den Mitgliedern der Sanitätskolonne und Krankenträger-Kolonne sind die Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereine im Kreise eingeladen.

d. **Tempelhof,** 10. Januar.

— Tempelhof erhält abermals ein neues großartiges Kasernement. Wie verlautet, ist dasselbe für das Garde-Kürassier-Regiment bestimmt. Das benöthigte Terrain ist dieser Tage abgesteckt worden und mit dem Bau des Kasernements soll spätestens im März begonnen werden. Außerdem sind Verhandlungen wegen Ankaufs eines Terrains im Gange, welches mit einem Kasernement für das 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment bebaut werden soll. Das Terrain für die Kürassier-Kaserne liegt an der Westseite von Tempelhof, nahe bei der Marienhöhe, das für die Artillerie an der Ostseite, demnach sind, wenn sich diese Mittheilungen bewahrheiten, große Veränderungen am Kupfergraben und Oranienburger Thor, sowie an der Alexandrinen- und Gitschinerstraßen-Ecke in Sicht.

— In Bezug auf die Personalien des Tempelhofer Mörders erfahren wir noch Folgendes. Schon gleich nach der Ergreifung des Mörders zweifelte der Untersuchungsrichter Dr. Albrecht daran, daß „Groß" der richtige Name des Thäters sei. Dieser Zweifel wurde jedoch erst zur Gewißheit, als der Amtsvorsteher von Krieschow bei Kalau an den Amtsvorsteher von Tempelhof schrieb, er habe in den Zeitungen von einem Morde gelesen, den der „Dienstknecht Christian Groß" in Tempelhof verübt habe. Nun lebe aber in seinem Amtsbezirke auch ein Dienstknecht Namens Christian Groß, der ein unbescholtener Mensch sei. Dieser Groß sei vor einiger Zeit von einem andern Dienstknecht Namens Kunisch, genannt Richter, bestohlen worden. Der Dieb habe sich nach der That aus dem Orte entfernt und werde zur Zeit vom Amtsgericht in Kalau steckbrieflich verfolgt. Da der Dieb auch die Legitimationspapiere des „Christian Groß" mitgenommen habe, so sei es wohl möglich, daß der Mörder in Tempelhof mit dem steckbrieflich verfolgten Diebe identisch sei. Diese Annahme hat sich denn auch bestätigt. Der Mörder hat zugestanden, daß er Kunisch gen. Richter heißt und bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist. Am Mittwoch war übrigens die Braut des Mörders auf dem Korridor des Gerichts. Sie bedauerte lebhaft den „armen Menschen", der immer so gut zu ihr gewesen sei. Sie habe immer gefürchtet, daß ihr andere Mädchen des Dorfes den Bräutigam abspenstig machen möchten. Als der Mörder zufällig zu einem Verhör vorgeführt wurde, da äußerte sie ihre Freude beim Anblick desselben in fast überlauter Weise.

b. **Buckow,** 10. Januar.

— Am Mittwoch, den 15. d. Mts. hält der Landwirthschaftliche Verein für Mariendorf und Umgegend (Bezirksabtheilung des deutschen Bauernbundes) im Löper'schen Gasthause hierselbst eine Versammlung ab, auf welche wir auch alle Nichtmitglieder desselben aufmerksam machen, da in derselben über das Thema: „Die Bedeutung des deutschen Bauernbundes für die Landwirthschaft" gesprochen wird. Dieser Bund bezweckt die Pflege, Förderung und Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes, Hebung des Wohlstandes der bäuerlichen Bevölkerung, und Verbreitung standesmäßiger Bildung unter seinen Mitgliedern und zwar durch folgende Mittel: 1. Besprechung und Beschlüsse der Mitglieder in Versammlungen zur Wahrnehmung ihrer Interessen, zur Abwendung von Schäden für die Landwirthschaft und den Grundbesitz und zur Beseitigung schädlicher Gewohnheiten und Mißbräuche. 2. Förderung der den Interessen des Bauernstandes entsprechenden Bildung und Kenntnisse. 3. Gründung gemeinsamer Anstalten im Interesse des Grundbesitzes und der Landwirthschaft, insbesondere von Kredit-Anstalten, Konsum-Vereinen ꝛc. 4. Maßnahmen, um Krisen, welche die Landwirthschaft und die landwirthschaftlichen Industrieen bedrohen oder betroffen haben, zu verhindern, zu mildern oder zu beseitigen. — Der Vortheil des Beitritts zu dem Bunde liegt für den Einzelnen klar auf der Hand, da derselbe in seiner Gesammtheit eine Vereinigung von nahezu 13,000 Personen vertritt.

§ **Rixdorf,** 10. Januar.

— Die Maler-Innung hierselbst hält am 15. d. M. im Hoffmann'schen Lokale, Bergstr. 133, ihre Quartals Versammlung ab. Interessirte Malermeister aus dem Kreise, welche der Innung beizutreten wünschen, mögen sich melden bei dem Obermeister Herrn Nittschalk, Prinz Handjerystraße 54.

* **Coepenick,** 8. Januar.

— Heute Mittag gegen 3/4 1 Uhr brach auf dem Eise der Dahme ein Spindler'scher Arbeiter, ein 20 Jahre alter junger Mann Namens Seidel, ein. Es gelang den aus der nahen Glasfabrik herbeieilenden Leuten, welche den Verunglückten beobachtet hatten, ihn aus dem nassen Element zu erretten. (C. D.)

— An der langen Brücke hat dieser Tage ein Regierungsbaubeamter Vermessungen vorgenommen, welche sich auf Nivellirungsarbeiten an beiden Ufern beziehen. Demnach scheint man den Neubau der langen Brücke ernstlich in Erwägung zu ziehen.

*** **Neuendorf b. P.,** 8. Januar.

— Ein ernster Unglücksfall hat sich am Dienstag Vormittag auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn und zwar auf der Ausladestelle Station Neuendorf zugetragen. Die dortselbst über die Nuthe führende Brücke muß in Folge des viergeleisigen Ausbaues der Bahnstrecke Berlin-Potsdam verbreitert werden, zu welchem Zweck bereits mit den Rammarbeiten begonnen ist, Dienstag Vormittagwaren nun mehrere Arbeiter unter Aufsicht eines Zimmerpolirs mit dem Abladen einer soeben eingetroffenen Waggonladung Balken zu Spundwänden beschäftigt. Dabei passirte es nun, daß ein Theil der schweren Balken das Gleichgewicht verlor und in Folge dessen von der Lowry herabstürzte, mehrere Arbeiter unter sich begrabend. Der Arbeiter Regelin blieb sofort todt, ein anderer Arbeiter wurde schwer am Rückgrat verletzt ins Krankenhaus gebracht, zwei fernere Arbeiter erlitten leichtere Beschädigungen.

Vereine und Versammlungen.

*** **Zehlendorf** den 8. Januar.

— G. Der konservative Verein hielt am Dienstag im Restaurant Wiesenburg die erste diesjährige Versammlung ab. Der Vorsitzende gedachte in seinen einleitenden Worten des Heimganges der Kaiserin Augusta, der Repräsentantin der großen herrlichen wilhelminischen Zeit, der Unterstützerin aller Wohlthätigkeitsanstalten, der Pflegerin aller humanen Bestrebungen zur Linderung der Noth, der ersten Kaiserin, welche Deutschland nach erfolgter Einigung seiner Stämme gehabt. So lange man des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm gedenken wird, wird auch ihr Name ertönen. In vielen dauernden Einrichtungen lebt ihr Name fort. Ein unvergängliches Denkmal hat sie sich aber selbst in den Herzen der Armen und Elenden errichtet. — Sich der Gegenwart wieder zuwendend, gedachte Herr Gaudi dem vor wenig Tagen erfolgten Jahreswechsel und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Hierauf ertheilte er Herrn Rechnungsrath Thiemann aus Berlin das Wort zu seinem Vortrage· Das Unfallversicherungsgesetz. Der Herr Vortragende gab zuerst einen kurzen Abriß der Entstehungsgeschichte sämmtlicher sozialpolitischer Gesetze, des Krankenkassen-; des Unfallversicherungs-, des Alterversorgungs-, des Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzes, welche sämmtlich ein organisches Ganze bilden. Alle diese Gesetze sind erst unter schweren Kämpfen mit einer bis zur Hartnäckigkeit sich versteifenden Opposition, die ersten Gesetze erst durch das persönliche Eingreifen des Kaiser Wilhelms I. errungen worden. — Hierauf ging Herr Rechnungsrath Thiemann des Genaueren auf das Unfallversicherungsgesetz ein, das nur die consequente Folge des Krankenkassengesetzes ist. Letzteres bietet dem erkrankten Arbeiter vom 3. Tage seiner Erkrankung an die Hälfte des ortsthümlichen Tagelohnes, daneben freien Arzt und freie Medicamente, resp. freie Aufnahme in ein Krankenhaus und daneben die Hälfte des Krankengeldes für die Familienangehörigen. Nach erfolgtem Tode erhält die Wittwe als Sterbegeld den zwanzigfachen Betrag des Tagelohnes. Dreizehn Wochen lang zahlt die Kasse dem erkrankten Arbeiter das Geld. Was aber, wenn der Betreffende von dem ihm widerfahrenen Unfall noch nicht hergestellt ist, wenn er dauernd oder doch theilweise arbeitsunfähig geworden ist? Da tritt alsdann das Unfallversicherungsgesetz mit seinem Segen für ihn in Kraft. Hat der Arbeiter zur Krankenkasse nach 1/3 und zwar den äußerst geringen Satz von 1 1/2—3 pCt. seines Tagelohnes zu zahlen, der Arbeitgeber aber 2/3, so ist er nach dem Unfallversicherungsgesetz von jeder Leistung befreit. Hier tritt der Arbeitgeber und das Reich für ihn ein. Der Herr Vortragende zählte nun die zur Unfallversicherung gehörigen Kategorien von Arbeiterversicherung auf. Bedingung für jeden Arbeiter ist, daß sein Jahreslohn 2000 Mk. nicht übersteigt. Als Grundlage für Berechnung der zu zahlenden Summe dient das Dreihundertfache des einfachen Tagelohnes. Ist nun der Arbeiter durch einen Unfall gänzlich erwerbsunfähig, so erhält er als dauernde Rente 66 2/3 pCt seines Lohnes, bei theilweiser Unfähigkeit den ihm vom Unfallversicherungs-Amte zugesprochenen Bruchtheil. Tritt der Tod infolge des Unfalls ein, so erhält seine Wittwe 20 pCt. des Verdienstes ihres Mannes, jedes Kind bis zum 15. Lebensjahre 15 pCt., ist dasselbe mutterlos 20 pCt. Doch dürfen, wenn mehrere Kinder vorhanden sind, dieselben mit der Mutter zusammen nicht über 60 pCt. erhalten. Heirathet eine Wittwe später wieder, so erhält sie die dreifache Jahresrente als Abstand ausgezahlt. Sogar Angehörige des Verstorbenen, die derselbe erhalten mußte, z. B. Eltern, Großeltern, erhalten 20 pCt. — Die Renten können auch in Natnralien geliefert werden, wenn der Verstorbene sein Ein-

kommen ebenfalls in Naturalien erhielt. — Die Auszahlung der Rente erfolgt kostenlos durch die Post und zwar monatlich im Voraus — beim Todesfall wird das Sterbegeld innerhalb 8 Tagen gezahlt. Um in streitigen Fällen Entscheidnng zu treffen, sind Behörden eingesetzt, deren Organisation Vortragender in ausführlicher Weise vorführte. Auch hier sind die Arbeiter stets betheiligt, so daß sie sich also über Vergewaltigung nie beklagen können. Wie segensreich die Unfallversicherung wirkt, dafür reden Zahlen eine deutliche Sprache: 1885/86 wurden (ich nenne runde Zahlen) 1 400 000 Mk., 1887: 5 Mill., 1888: 8½ Mill., 1889 circa 12 Millionen Mark ausgezahlt. Das ist die beste Illustration für das Gesetz. Das Gesetz wird sich immer mehr Anerkennung erzwingen· auch der verbitterte Arbeiter kann sich seinem wohlthätigen Erfolge nicht verschließen. Und so wird es eine Handhabe sein, daß der ehrliche, ordentliche Arbeiter einsieht, daß er an seiner Regierung zur Zeit der Noth Schutz und Wohlwollen findet, während jene Volksverführer der Sozialdemokratie ihn nur mit leeren Phrasen abspeisen, ihn aufreizen, aber nichts, absolut nichts bieten können. Darum, so schloß Herr Rechnungs-Rath Thiemann, möge sich der Arbeiter von der vaterlandslosen Social Demokratie, die ihm Steine für Brot bietet, abwenden und vertrauensvoll zu seiner Regierung treten. — Lauter Beifall lohnte dem Herrn Redner für den wohldurchdachten und gehaltvollen Vortrag. — Die hierauf erfolgte Kassenrevision ergab, daß die Kasse im Stande ist, die vor der Thür stehende Reichstagswahl aufzunehmen. — Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, die man erst in feierlicher Weise begehen wollte wird der eingetretenen Trauer wegen in einer zwanglosen Zusammenkunft im Restaurant Wiesenburg bestehen. — Es erfolgte die Neuwahl des Vorstandes und wurden durch Acclamation wiederum die Herren Gaudi, Pasewaldt, Schubert nnd Schulz gewählt.

ld. **Gr.-Lichterfelde,** 10. Januar.

— Wohl in Folge der freundschaftlichen Ermahnung im Dezember waren die Mitglieder des Westvereins zur ersten Monatsversammlung im neuen Jahre am Dienstag recht zahlreich erschienen. Gegen 9 Uhr eröffnete Herr Professor Kruse in Vertretung des Vorsitzenden, der noch an den Folgen der Influenza leidet, die Sitzung mit dem Ersuchen an den Schriftführer, das Protokoll der letzten Sitzung zu verlesen. Hierauf gab der Schatzmeister des Vereins Herr Dittmann eine Uebersicht über den gegenwärtigen Vermögensstand. Nach demselben beläuft sich der Kassenbestand auf ca. 800 Mark, bestehend aus 600 Mark in Werthpapieren und 200 Mark in baarem Gelde, während vom Verein im Laufe des Jahres ca. 900 Mark verausgabt sind. Die Höhe der Ausgabe ist durch Beschaffung einer Jauchenpumpe nebst den nöthigen Schläuchen und einer Abfuhrtonne bedingt worden und hat diese allein einen Aufwand von mehr als 600 Mk. erfordert, doch ist von den Mitgliedern der Segen dieser Einrichtung dankend anerkannt worden. Die projectirte offizielle Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers durch ein gemeinschaftliches Festessen wurde zur Thatsache erhoben, nachdem durch eine circulirende Liste die Betheiligung fast sämmtlicher hier wohnender Mitglieder konstatirt war und ist der Vorstand mit dem ferneren Arrangement betraut worden. Seitens des Brudervereins im Anhalter Viertel war an den Gemeinde-Vorstand das Ersuchen gestellt, die Tagesordnung der Gemeindevertreter-Versammlungen mitzutheilen, und ist diesem Ansuchen mit größter Bereitwilligkeit Folge gegeben. Der Gemeinde-Vorstand hat hierbei Veranlassung genommen, diese Einrichtung auch auf den Westverein auszudehnen. In Betreff der von Seiten des Vereins an elf verschiedenen Punkten aufzustellenden Schildern zur Orientirung für Fremde im Weichbilde unseres Ortes, das durch seine riesigen Dimensionen diese Maßnahme außerordentlich rechtfertigt, ist ein Schreiben des Amtsvorstandes eingegangen. In dem Schreiben wird die Aufschrift auf zwei Schildern „Zum Dorfe" lautend, bemängelt und dafür die Aufschrift „Zur Chausseestraße" vorgeschrieben. Da hierdurch der Zweck der Schilder, Fremde auf den richtigen Weg zu leiten, hinfällig werden würde, da viele Einwohner die Chausseestraße kaum dem Namen nach kennen, wird der Vorsitzende der Wegekommission, Herr Fürstenberg, ersucht, eine persönliche Rücksprache mit dem Amtsvorstande vorzunehmen und den Zweck der nach sorgfältiger Erwägung gewählter Aufschriften zu erklären, event. eine Vereinbarung herbeizuführen. In Betreff der in Aussicht genommenen Straßenreinigung auf gemeinschaftliche Rechnung wird berichtet, daß der größere Theil der Grundbesitzer sich dazu bereit erklärt hat und ergeht im Interesse der guten Sache an den Rest die Bitte, sich ebenfalls anzuschließen. Die Beschaffung der dazu erforderlichen Arbeitskräfte ist gelungen. Eine längere Debatte entspinnt sich noch über die Verpflichtung zur Pflasterung des Trottoirs an unbebauten Grundstücken, namentlich in Bezug auf die darüber bestehenden polizeilichen Bestimmungen und wird die Wegekommission darüber bei der zuständigen Behörde genaue Information einholen. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und da Anträge nicht weiter gestellt wurden, erfolgte gegen ½12 Uhr Schluß der Sitzung.

Aus der Reichshauptstadt.

* **Ein zoologisches Kuriosum** wurde am Mittwoch Vormittag bei der durch Professor Wickersheimer vorgenommenen Inspektion des Riesen-Haifisches im Sedan Panorama konstatirt. Als nämlich zum Zwecke gründlicher Konservirungsvornahme der Magen des riesigen Thieres geöffnet wurde, fanden sich zum großen Erstaunen der mit anwesenden Gelehrten in demselben ein Delphin im Gewichte von 120 Pfund, 15 Schellfische, fünf Dorsche, 2 Seezungen, 2 Flundern, ein schon halb in Verwesung übergegangener Seehund und — ein Menschenarm vor. Der gesammte Mageninhalt hatte ein Gewicht von über 300 Pfund.

— **Dreierlei Kinder.** Ein Wittwer mit mehreren Kindern heirathete eine Wittwe, die ebenfalls Kinder in die Ehe brachte. Die Ehe blieb nicht kinderlos. Eines Tages war großer Skandal in der Kinderstube. Der Mann schickt seine Frau, nach der Ursache des großen Lärms auszuschauen. Bestürzt kommt die zärtliche Mutter zurück und erklärt dem Gatten. „Deine Kinder und meine Kinder haben unsere Kinder geschlagen."

Irrwege.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

III.

Der Gerichtsrath von Steinitz, Joachim sein Vater, war ein braver, tüchtiger Charakter, ein Mann von streng rechtlicher Gesinnung, ein pflichttreuer Beamter und eifriger Arbeiter, ohne hervorragende Anlagen nnd ohne gewaltig drängenden Ehrgeiz.

Ein sehr bescheidenes Kapital, das er besaß, hatte es ihm ermöglicht, schon als Assessor sich ein armes Mädchen zu heirathen. Die sparsame junge Frau hatte mit den geringen Mitteln einen einfachen, aber doch immerhin anständigen Haushalt zu erhalten vermocht.

Im Laufe der Jahre war dann Herr v. Steinitz Rath geworden, sein Gehalt war demgemäß bedeutend gewachsen, aber die Schaar der Kinder hatte mehr Beeinschränkung als zuvor gefordert. Den Eltern war es nicht schwer geworden, sich zu bescheiden: sie hatten es auch verstanden, ihre Kinder mit geringen Ansprüchen zu erziehen, und so empfanden auch diese kaum ein Entbehren in dem einfachen bürgerlichen Haushalt. Die Geschwister liebten sich, waren mit einander froh und fühlten sich in den engen Grenzen ihres Hauses wohl und zufrieden.

Als der älteste Sohn das Kadettenkorps verlassen hatte, bedurfte er nur einer geringen Zulage, um ohne Schulden leben zu können.

Joachim war bei weitem höher beanlagt als sein Bruder, und die Mutter, die auf diesen Sohn mit den schönen, offenen Zügen und den gewandten Formen stolz war und die Schnelligkeit seiner Auffassung und seines Lernens bewunderte, wünschte, er möge studieren, sie erwartete von ihm, daß er ein Licht der Wissenschaft werden, oder ein hohes Staatsamt bekleiden solle. Doch der Vater wollte auf diesen Plan nicht eingehen. Einerseits erklärte er, nicht die Mittel zu einem jahrelangen Studium zu haben, auch dieser Sohn müsse so schnell als möglich im Offizierstande auf eigenen Füßen stehen und mit derselben kleinen Zulage, die Leo, der älteste, erhielt, auszukommen lernen. Andererseits aber sah er in einer gewissen idealen Richtung, die er genommen, eine Gefahr, die sich in dem Studentenleben nur vergrößern könne. Er konnte einen sehr großen Theil der Schillerschen Trauerspiele auswendig und führte hier und da einmal einige kleine Scenen aus denselben auf, indem er die verschiedenen Rollen durch den Wechsel der Stimme und des Pathos charakterisirte er studirte mit glühendem Enthusiasmus den amerikanischen Freiheitskrieg und nannte Washington sein Ideal, es geschah einmal, daß er sein kleines Taschengeld schon in den ersten Tagen des Monats ohne Ueberlegung einem Bettler gab, und einmal nahm er für einen jüngeren Mitschüler, der seiner Meinung nach ungerechterweise bestraft war, Partei gegen den Lehrer und zog sich dadurch einen Tag Karzer zu das alles waren nach seines Vaters Meinung bedenkliche Anzeichen, die dem nüchternen Manne nicht gefielen.

„Bringe Joachim unter Studenten, so wird er mit seinem leidenschaftlichen Temperament und seinen unpraktischen Ideen zu allerlei Thorheiten und Ausschreitungen veranlaßt, die uns vielerlei Sorgen bereiten und ihn für das reale Leben immer untauglicher machen würden, sagte er· „ich hoffe, im Offizierstande soll sich mancherlei, was mir nicht gefällt, abschleifen, er wird da lernen, wie man durch die Welt kommt, und daß die Phantasterien zu nichts nützen.

So trat Joachim ebenfalls in den Militärstand, — nicht eben gegen seinen Wunsch denn obgleich er sich's in seinen Träumen besonders schön gedacht hatte, ganz der Wissenschaft zu leben, so lockte doch seinen jugendlichen Sinn die bevorzugte Stellung des Offiziers. Sein Regiment garnisonirte in einer Provinzialstadt, und er war nun bald in der dort herrschenden Geselligkeit einer der Flottesten, mit allen Kameraden auf dem besten Fuße stehend und und als Liebling der Damen von diesen verwöhnt.

Hier und da erschien ihm wohl einmal das ganze Treiben recht schal und flach, es dünkte ihn, als müsse er sich zu irgend einer großen That aufschwingen, die ihn über die Nüchternheit des Daseins und über die dumpfe Menge erhob.

Er grübelte dann einige Tage, versuchte es, sich durch die Lektüre seines geliebten Schiller zu einer solchen großen That zu begeistern, oder las wohl gar ein Kapitel in Schoppenhauer, — und dann plötzlich warf er wieder alle diese Schwärmerei und Grübelei über den Haufen und stürzte sich mit neuer Lust in den Strom des Lebens.

So waren einige Jahre vergangen. Als er im Laufe derselben einmal auf Urlaub in seinem Elternhause gewesen, hatte sein frisches und fröhliches Wesen, seine gewandten Formen, die Lebhaftigkeit, mit der er zu erzählen verstand, die gute Laune, mit der er an den Spielen der Kinder theilnahm, alle Familienmitglieder gleich sehr befriedigt. Seine Garnison lag ziemlich entfernt von dem Wohnort seiner Eltern, der Vater fand die häufigen, kostspieligen Reisen thöricht, zu dergleichen nicht eben nothwendigen Ausgaben reichten anch die Mittel kaum, und so war es bei diesem einen Besuch auch geblieben.

Da erhielt Joachim ganz unerwartet ein mehrjähriges Kommando nach der Residenz. Es war eine Auszeichnung, da man zu demselben gewöhnlich ältere Offiziere und nur ganz besonders bevorzugte wählte. Joachim war glücklich, eine neue Welt voll lauten Lebens und fremder Genüsse lag vor ihm. In dieser Stimmung theilte er seinen Eltern dies Ereigniß mit. Der Vater selbst, welcher nur selten schrieb, antwortete ihm diesmal. Er sprach seine Befriedigung über die dem Sohne zu Theil gewordene Auszeichnung aus und fügte hinzu, er wünsche, daß Joachim selbst die Sache auch nur von dieser Seite betrachten möge. Es scheine, als ob er vorläufig nnr berauscht von der Aussicht sei, sich den Freuden des großstädtischen Lebens hinzugeben. Er möge indes nicht vergessen, daß diese sehr kostspielig seien, daß das theure Leben in der Residenz eine doppelte Sparsamkeit für ihn dann nöthig machen werde.

„Ich hoffe, Du wirst es immer vor Augen behalten, mein Sohn, schloß der Brief, „daß Deine Verhältnisse Dir Beschränkungen auferlegen, daß die Zulage, die Du erhältst, bitter schwer von mir und Deiner Mutter erspart werden muß, und daß Du jetzt und später Pflichten gegen Deine jüngeren Geschwister hast, denen Ihr ältesten das Vorbild eines soliden und rechtschaffenen Wandels sein sollt.

Dieser Brief wirkte auf Joachim wie ein Sturzbad, alle Freude war erloschen, und wieder standen die kalten Worte Pflicht, Beschränkung" vor ihm. Er reiste mit dem Entschlusse ab, vollständig zurückgezogen in der Residenz zu leben, sich in seinen Mußestunden nur der Lektüre und allerlei Studien zu widmen, die ihm vielleicht einen Weg weisen würden, auf dem sich die plötzlich wieder jäh aufflammenden weltverbessernden Ideen verwirklichen ließen. Wie ihm eben ein unerbittliches Schicksal zurief· Entbehren sollst Du, sollst entbehren, — so stand es grausam fordernd vor. Millionen, die mit berechtigtem Neid und Groll zu den wenigen Bevorzugten emporsahen, denen das Leben Glück und Genuß bot. das war hart und lag nicht in dem Plan des Schöpfers, sondern war eine widersinnige Verschiebung der Verhältnisse.

Mit diesen grollenden Empfindungen, die er sich verallgemeinerte und die doch nur sehr persönlicher Natur waren, reiste er seinem neuen Bestimmungsort entgegen. Dort trat er in den fröhlichen Kreis der Kameraden, die Fülle der Eindrücke, welche das buntbewegte Leben der Residenz ihm entgegenbrachte, drang mächtig auf ihn ein und verjagte schnell einen jener grauen, trüben Gedanken nach dem andern. Dann kam der berauschende Abend in dem Dagot'schen Hause, und alle Trauer um das Loos der Armen und Elenden, alle Grübeleien über eine neue Weltordnung waren verflogen wie Wolken vor dem Sonnenschein.

Melitta's Bild begleitete ihn nach Hause. hellerleuchtete Säle, frohe Tanzmusik, in Blumenpracht prangende Gärten, Gesang von Engelstimmen mischten sich in seinen Träumen zu bunten Bildern durcheinander als er aber am nächsten Morgen, aus dem Schlaf erwachend, die Augen öffnete, sah er eine in weiße, duftige Spitzen gehüllte graziöse Gestalt vor sich, einen kleinen Kopf, auf stolz gebogenem Nacken, mit hellbraunen Haaren, auf denen es wie lichter Goldglanz lag, und aus dessen feinen, vornehmen Zügen die Augen in einem wunderbar tiefen Blau hervorleuchteten.

Er konnte das Bild in der folgenden Stunde nicht bannen, wollte es vielleicht auch nicht. Er lächelte vor sich hin über die wunderbare Macht, welche die Schönheit auf ein verständnißvolles Auge und Gemüth übt. Melita! welch' reizender, fremdartiger Name! Für viele würde er lächerlich und gesucht klingen, für die Gräfin ist er wie geschaffen, weich und wohllautend. Es wäre beleidigend, wenn sie einen jener verbrauchten Namen trüge, die man auf jeder Straße hört.

Dann kam der Dienst, der fröhliche Mittagstisch mit den Kameraden, dies und das, was die Erinnerung an den gestrigen Abend und die Gräfin verdrängte. Doch nicht so vollständig, daß sie nicht wiedergekehrt wäre und ihn schon nach zwei Tagen dringend gemahnt hätte, daß Melitta ihm beim Abschied gesagt: „Ich werde Edwin morgen von Ihnen grüßen, bis Sie selbst kommen, um ihm „Guten Tag" zu sagen.

Wieder muthete ihm die vornehme Harmonie, welche jeden Winkel des Dagot'schen Hauses zu erfüllen schien, an, als er die Treppe emporstieg; nichts von der kalten Pracht, welche den Reichthum aufdringlich zur Schau stellt, alles schien hier an seinem Platz, selbstverständlich und nothwendig.

Er hatte den Diener mit seiner Karte hineingesandt, dem Rückkehrenden stürmte Edwin voran. Er sah in dem dunkelblauen Sammetanzug, mit den langen, goldblonden Locken wie einer der Edelknaben aus, die man bisweilen auf Gemälden sieht.

„Da sind Sie, das ist schön!" rief er, Joachim die Hand reichend. „Melitta sagte, Sie würden bald kommen und ich dürfte Ihnen dann alles zeigen, — das Bild von Hohenfichte, den Cäsar — das ist meine schöne Dogge, und meine Soldaten, und — und — nun eben alles.

„Gewiß, Edwin, das sollst Du" versprach Joachim dem Knaben, der ihn an der Hand festhielt und ihn mit sich in das Zimmer zog, „nur mußt Du mir erlauben, erst einmal Papa und Mama und Deine Schwester zu begrüßen. Solch' ein kleiner Mann muß schon ein wenig Geduld lernen.

Edwin erröthete und verzog das Gesicht schmollend.

„Ei, Edwin, hast Du mir das übel genommen?" scherzte Joachim. „Solch' ein Einziger ist wohl ein kleiner, verwöhnter Prinz. Sie einmal, als ich solch' ein kleiner Bursche war wie Du, hatte ich eine Schaar von Geschwistern, die nicht viel älter und nicht viel jünger waren als ich. Da mußte ich den älteren alle Vorrechte lassen und für die jüngeren ein Vorbild in allem Guten sein.

Edwin sah ihn mit großen Augen an. „Dann waren Sie wohl immer recht traurig?"

Joachim lachte. „O bewahre, mein Junge, im Gegentheil, sehr vergnügt.

Unterdessen hatten sie das Wohnzimmer erreicht, wo die Gräfin und Melitta ihn empfingen.

„Der kleine Aufdringling hat Sie gleich in Beschlag genommen, entschuldigen Sie es nur", sagte die Gräfin.

Joachim erklärte, die Freundschaft sei eine durchaus gegenseitige, und er freue sich bereits darauf, durch Edwin Hohenfichte wenigstens im Bilde kennen zu lernen.

(Fortsetzung folgt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Januar.

— Von der heutigen **Parade-Ausstellung der Leiche der Kaiserin Augusta** wird geschrieben. Vom Portal 3 des alten Königsschlosses aus steigt man die breiten Treppen, die zum weißen Saal führen, empor. Die purpurrothen Läufer sind durch schwarze Tücher überdeckt, und überall stößt das Auge auf Trauerflor und Trauerschärpen. Die mächtigen Kandelaber sind schwarz verhüllt. Cypressen und hochstämmige Lorbeeren erhöhen den düsteren Trauerglanz. In kurzen Zwischenräumen stehen schwarz gekleidete Diener. Langsam zieht sich der Strom derer, die da kommen, um zum letzten Mal der verstorbenen Kaiserin ins Antlitz zu schauen, die Treppen hinauf. Kein Wort unterbricht die feierliche Stille und es macht einen ganz eigenthümlichen Eindruck, die dunklen Menschenmassen zu beobachten. Geräuschlos betreten sie, einer hinter dem anderen, die Kapelle durch die dem Saal zu gekehrte Pforte. Gleich zur Linken sitzen Hofdamen der Verstorbenen regungslos in tiefster Trauer, sodaß die lang herabwallenden Schleier noch nicht einmal das Gesicht derselben erkennen lassen. Hinter den Kissen, auf welchen die Insignien der Kaiserin ausgebreitet, stehen Kammerherren. Zunächst ins Auge fällt die Krone der Königin, dann auf einem zweiten Kissen die Kette und der Stern des Schwarzen Adlerordens, der Luisenorden, das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen, sowie zahlreiche Insignien fremder Orden. In der Mitte der Ostseite der Trauerkapelle erhebt sich auf schwarzem Katafalk der Sarg, in dem die heimgegangene Herrscherin schlummert. Auf einem mit gelber Seide bordirten Atlaskissen ruht das Haupt, das den andächtig und stumm Vorüberziehenden zugewendet ist. Der weite prächtige, mit Hermelin verbrämte Königsmantel umgiebt die noch im Tode majestätische Gestalt. Spitzen umrahmen das Antlitz. Sie liegt da, die erste Kaiserin des Deutschen Reichs als schlummere sie, und unwillkürlich rufen die trotz des hohen Alters noch schönen Zuge die Erinnerungen an die Jugendzeit der edlen Frau zurück. In strammer militärischer Haltung stehen zu beiden Seiten des Sarges Offiziere. Keine Bewegung verräth, daß Leben in denselben. Auf jeder Seite hält außerdem, ebenfalls in unbeweglicher Haltung, je ein Krongardist Wache. Zwischen diesen wieder Kammer-Herren. Die ganze Gruppe, deren Mitte die Todte bildet, scheint kein Leben zu besitzen und so macht sie einen tief ergreifenden Eindruck. Fluthen von Kränzen werden in die Halle hineingebracht und längs den Seiten einandergereiht, so daß man sich wie in einem herrlichen duftenden Blumenhain zu befinden glaubt. Rechts vom Sarge befindet sich der Deckel desselben, auf welchem die Krone ruht. — Hinter dem Sarge stehen in tadelloser unbeweglicher Haltung Hofdamen der Kaiserin. Mit derselben feierlichen Stille verlassen nach kurzem Gebet die Kommenden die Trauerkapelle, die im hellsten Kerzenlicht schimmert.

— Der Reichskanzler beabsichtigte nach Berlin zu kommen, um der Beisetzungsfeier für Ihre Maj. die Kaiserin Augusta beizuwohnen. Se. Majestät der Kaiser haben jedoch aus eigenem Antriebe dem Fürsten Bismarck befohlen, daß er mit Rücksicht auf die Schonung seiner Gesundheit sich von den anstrengenden Feierlichkeiten fernhalte und seinen Landaufenthalt in Friedrichsruh nicht unterbreche.

Wetter-Prognose für den 11. Januar 1890.

Ziemlich warmes, zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Marktpreise von Berlin am 31 Dezember 1889 nach Ermittlungen des Königlichen Polizei-Präsidiums.

	höchste Preise Mk.	Pf	niedrigste Preise Mk.	Pf
Pro 100 Kilo:				
Weizen, gute Sorte	19	80	18	80
mittel Sorte	19	40	18	40
geringe Sorte	19	—	18	—
Roggen, gute Sorte	18	10	17	70
mittel Sorte	17	95	17	55
geringe Sorte	17	80	17	40
Gerste, gute Sorte	21	—	17	40
mittel Sorte	19	40	15	80
geringe Sorte	18	20	14	20
Hafer, gute Sorte	17	85	16	80
mittel Sorte	17	30	16	95
geringe Sorte	17	50	16	60
Stroh, Richtstroh	8	—	7	50
Heu	8	20	6	40
Erbsen, gelbe, zum Kochen	32	—	20	—
Speisebohnen, weiße	40	—	20	—
Linsen	60		28	—
Kartoffeln	6	25	3	75
Rindfleisch von der Keule	1	50	1	—
Bauchfleisch 1 Kilo	1	30	—	90
Schweinefleisch	1	60	1	20
Kalbfleisch „	1	60	1	—
Hammelfleisch	1	40	—	90
Butter	3	—	1	80
Eier pro 60 Stück	6	—	3	60
Karpfen	2	20	1	—
Aale	2	80	1	20
Zander	2	40	1	—
Hechte pro 1 Kilo	1	80	—	80
Barsche	1	60	—	80
Schleie	2	20	1	20
Bleie	1	40	—	60
Sock Krebse, pro	10	—	2	—

Holz-Verkauf.

Im Forstrevier **Kl.-Wachnow** kommen an **jedem Wochentage**, Vorm. von 8 bis 11 Uhr, **kieferne Kloben, Knüppel, Reiser** und **Rüststangen** zum Verkauf. Der **Schlag** befindet sich am **Spandauerweg** am Hauptgestell.
C. Weber.

Damenschneidern

praktisch Musterzeichnen und Zuschneiden lehrt unter soliden Bedingungen **A. Jandrey, Berlin,** Kulmstraße 2 Ecke der Bülowstraße.

Hypotheken-Kapitalien

placiere ich den **Herren Geldgebern kostenfrei** auf sichere Hypotheken **jederzeit, jeden Beitrag** und bitte um diesbezügliche Offerten.
Max Heimann in **Berlin,**
Moabit Melanchthonstraße Nr. 21.

Uhren.

Empfehle mein **reichhalt. Lager** von
goldenen u. silbernen Uhren
in **allbekannter Güte** bei **2 jähriger Garantie.**
Silberne Remontoir-Uhren v. 20 M. an
gold. Damen-Remontoiruhren v. 33 M. an
gold. Anker-Remontoiruhren v. 70 M. an
Nickel-Damen-Uhren 16, 17, 18 M.
Nickel-Herren-Uhren 15, 16, 17 M.
A. Esser, Berlin,
Belle-Alliance-Platz 11a.
Ecke der Friedrichstrasse.

Torfstreu und Torfmull

stets auf Lager bei **größerem Bedarf** ab Fabrik zu **billigsten Preisen.**
van der Smissen & Schwarz
Steglitz, Schloßstraße 22.

Lupinen, Seradella, Wicken und Kleesaaten

kaufe ich per Casse, auch ab Station und bitte um bemusterte Offerten.
Benno Fiegel,
Berlin C., Prenzlauerstraße 24.

Hintermauerungssteine,

Kalksteine, Klinker u. Rathenower Mauersteine stehen **preiswürdig** zum Verkauf.
Charlottenburg,
Charlottenburger Ufer 10, 15, 16 und **Salzufer 23**
auf den Plätzen von
Ernst Gerhardt, Leibnizstraße 13.

C. Krause, Zossen.

Billigste Bezugsquelle für
glasierte Thonwaaren
als wie **Pferdekrippen, Kuhkrippen, Schweinetröge, Dunsthauben, Schornsteinaufsätze** und **Hohlsteine.**

Täglich
frischgebrannten Kalk,
in **Kammeröfen** gebrannt von ausgezeichneter **Qualität** ist **ohne vorherige Bestellung** von meiner Kalkbrennerei abzuholen, ferner
Hintermauerungssteine, Chamottesteine und Platten,
sowie verschiedene Sorten **Dachsteine, Cement, Gyps Dachpappe Dachsplitt, Rohr** zum Schaalen, sowie **sämmtliche Bauartikel** zu billigsten Preisen und kann auf Wunsch **franco Bauplatz liefern.**
Carl Krause, Zossen.
Kalkbrennereibesitzer.

Verkauf
von Baumaterialien.
Alle Sorten **Thüren** und **Fenster** in größter Auswahl. — **Balken** in jeder Länge, **Fußboden, Latten Schaalbretter, Anker, Schienen, Träger, Kreuzholz, Sparren, Schaufenster, Ladenthüren, Thorwege, 1000 Meter Brennholz, eiserne Oefen, Schiefer u. s. w.,** alles billig zu verkaufen bei **A. Schulze, Berlin,**
Greifswalderstraße Nr. 27.

C. Krause, Zossen.

Billigste u. beste Bezugsquelle für
Kalidüngesalze aller Art.
Kainit, Viehsalz, Lecksteine, Einstreusalz.
Thomasphosphatmehl
en gros und **detail.**
Preislisten und **Prospekte.**
Auskunft über Frachten unentgeltlich.

Künstl. Zähne, beste Ausführung, setze schmerzlos ein. **Plombiren,** Zahnschmerzbeseitigen. **Schmerzloses Zahnausziehen** mittelst Lachgas und Elektrizität. **Rob. Porl, Berlin,** Kochstr. 54. Approb. Königl. Belg. medic. Behörde.

Südende sind **gute Chamottesteine abzugeben.** — Sehr gut passend für Bäckereibesitzer; es werden schon von 100 Stück abgegeben.
Fritz Müller, Restaurateur.

Gerste, Roggen und Hafer

kauft jederzeit und zahlt die höchsten Preise
Hermann Scheller,
Berlin S.O., Waldemarstr. 41, am Oranienplatz.

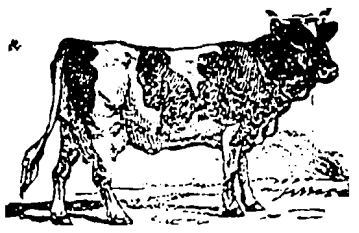
Guten trocknen
Roggen
kauft und tauscht um,
Roggenmehl, Roggenkleie, Leinkuchen empfiehlt
Paul Willnow, Coepenick.
Mahl- und Oelmühle.

Sonnabend u. **Sonntag,** den **18. u. 19. Januar cr.** stehe mit einem großen Transport der **besten**
Dänischen
Arbeits- u. Holsteiner Wagen-Pferde
in **Berlin, Lehrter Viehhof** (Lehrterstraße 26) bei **Brettschneider** und halte dieselben dort zum Verkauf.
Julius Gebhardt
aus Baruth.
Telephon Amt III. 2543.
(Brettschneider.)

Sonnabend, Sonntag, und **Montag,** den **11. bis 13. Januar** stehe mit einem Transport der **besten dänischen**
Arbeits- u. Holsteiner Wagen-Pferde
in **Berlin, Lehrter Viehhof,** (Lehrterstraße 26) bei **Brettschneider,** und halte dieselben zum **Verkauf.**
Louis Gebhardt
aus **Baruth.**
Telephonamt III. 2543 (Brettschneider).

Zwei gute Arbeits-Pferde stehen zum **Verkauf** beim Gastwirth **Stöpper. Groß-Besten.**

Ein brauner Wallach ist billig zu **verkaufen** bei **Höne** in **Berlin,** Wilhelmstraße 6.



Sonnabend, d. 11. d. M. früh treffe ich mit einem Transport junger
frischmelkender Kühe
in **Schöneberg, Friedenauerstr. 90** ein. **Louis Grix.**

Eine schwere junge
frischmelkende Kuh
steht zum Verkauf bei **Donat, Groß-Schulzendorf** bei Ludwigsfelde.

Eine frischmelkende
Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf beim Büdner **Grothe, Tollkrug** bei Rotzis.

Gute **frischmilchende** und **hochtragende**
Kühe hat zu **verkaufen.**
J. Hornickel, Zossen, Weinberge 53.

8 Paar gute **Zucht-Tauben**
1 u. 2jährige sind umzugshalber preiswerth zu **verkaufen. Berlin, Markgrafenstr. 31** im Obstkeller.

11 fette Puten
sind zu **verkaufen** bei **F. Loppuch,** Wasch-Anstalt, **Seehof** bei Teltow.

Dünger! Dünger! Dünger!
Guten **Kuh-** und **Pferdedünger** versende jeden Posten per Bahn und auch zu Wasser zu **billigen Preisen.**
Berlin SO., Pücklerstr. 60. **Jansa.**

Für Gartenbesitzer!
10—15 Fuhren kurzen
Pferdedung
liefert auf Ort und Stelle **E. Schmidt,**
Dt.-Wilmersdorf, Berlinerstr. 33.

Deck-Anzeige.

Auf der **Rennbahn Weissensee** bei Berlin ist als **Deckhengst** aufgestellt:

Lynwood

amerikanischer Traber-Schimmelhengst v. Clinker a. d. Belton Maid, 10jährig. (Record für die englische Meile [1609 Meter] 2 Min. 20¼ Sec.)
Lynwood's Decktaxe beträgt 50 M. und 5 M. für den Stall. Für Verpflegung der Stuten werden pro Tag 1,50 M. berechnet.
Lynwood deckt Stuten ländlicher Besitzer gratis, und werden deren Fohlen als Zweijährige in einer abzuhaltenden Fohlenschau prämiirt.
Anmeldungen von Stuten werden im Büreau des Berliner Trabrenn-Vereins, **Berlin NO., Neue Königstr. 18,** entgegengenommen.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren.
1. Geschäft: **Berlin Blücherstr 2.** von **C. Döring,** 2. Geschäft: **Berlin, Cottbuserstr 11.**
Fernsprecher A. IX. 9414.
Compl. **Wohnungs-Einrichtungen,** sowie einzelne Zimmer zu sehr billig. Preisen. **Plüsch-Garnitur,** dauerhaft, Mk. 120—180. Die so beliebten **Schlafsophas,** Sitz zum Ausziehen, dauerhaft gearbeitet, Mk. 45—75. **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratzen, 60 Federn und Keilkissen von 36—130 Mk. **Sophas** von 36 Mk.
Für sämmtliche Sachen leiste **Garantie.**
Specialität: Wohnungseinrichtungen für 250—350, 400—3000 Mk. in jedem Styl und Holzart.
Eine Einrichtung für 400 Mk.:

1 Sopha	Mk. 60,—	1 Waschtoilette mit Marmorplatte	Mk. 32,—
1 Kleiderspind	46,—	2 Stühle mit Rohrsitz	7,—
1 Wäschespind	46,—	1 Spiegel	3,—
1 Sophatisch	20,—	1 Küchenschrank	21,—
1 Spiegel	27,—	1 Küchentisch	7,50
1 Spiegelspind	28,—	1 Küchenstuhl	2,50
6 Rohrstühle	28,—		
2 Bettstell. m. Matratz. 60 Federn u. Keilkissen	72,—		

Geöffnet bis 9 Uhr Abends.

Möbel-Fabrik u. Lager von G. Plage, Tischlermeister.
Linden-Strasse 13 Berlin SW., Linden-Strasse 13
(vis-à-vis der Markthalle). **Gegründet 1865.** (vis-à-vis der Markthalle).
Empfehle mein reichhaltiges Lager von **Wohnungs-Einrichtungen** von **250** bis **5000 Mk.**
Verabfolge nur **reelle Waare** bei den **billigsten Preisen** unter Garantie.
Eigene Tapezier-Werkstatt im Hause.

Torfstreu
in Waggonladungen und in einzelnen Ballen empfehlen
Emil Grzybowski & Co., Potsdam.

Sargfabrik von A. Hirsch
Berlin, SW., Königgrätzerstraße 41
(am Anhalter Bahnhof).
Große Särge von 9 Mark an.
Fernsprech-Anschluß Amt 8 Nr. 164.

Zähne, künstl. in vorzügl. Ausführung. Garantie für Haltbarkeit. **Plombiren in Gold** 2c. **Zahnoperationen** 2c. Theilzahlung gestattet.
Max Schneider's Atelier,
Berlin S.W., Königgrätzerstraße 27 1 Tr.
zwischen Potsdamer und Anhalter Bahn.

Abbruch der Kreuzkapelle
auf dem **Johannestisch vor dem Halleschen Thor in Berlin.**
50000 beste **Mauersteine, Schaalbretter, Fußboden, Sparren** und **Balken,** ein großer Posten **Kreuzholz, 2 eiserne Oefen, 1 Chamotte-Ofen,** 2 Treppen, 5 Fuhren Pflastersteine, Granitschwellen, Kreuz- und Glasthüren, sämmtliche Kirchenbänke, **Altartisch** und **Taufstein.**

Verkauf von Baumaterialien.
Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- und **Kreuzthüren, Thorwege, Doppel-** und **einfache Fenster, Saalfenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln** sofort billig zu verkaufen. **Berlin, Lindenstraße 16.**
O. Lassberg.

Gebr. Baumaterialien, Berlin O., Fruchtstr. 33|34.
Schaufenster, Ladenthüren, Flügel-, Sechsfüllungs- und **Kreuzthüren, Balken, Bretter, Thorwege, Doppel-, Jalousie** und **einfache Fenster, Oefen, Dachpappe, Eisenbahnschienen, Träger, Fußboden** und **Schaalbretter** billig zu verk. **A. Lehner**

Großes Lager gebr. Baumaterialien
jetzt nur Möckernstr. 128-130, Berlin.
Schaufenster, Ladenthüren, Thorwege, Haus-, Flügel- und **Kreuzthüren, Doppel-** und **einfache Fenster, Balken, Kreuzholz, Fußboden** sowie **alle Baumaterialien** billig zu **verkaufen.**
Rich. Hesse.

Abbruch Berlin, Friedrichstraße Nr. 137, 138, an der Weidendammer Brücke.
1,200,000 Mauersteine, Klamotten, 800 geschnittene Balken bis 50' lang, guter Dachverband, Vierfüllungsthüren, Doppel- und einfache Fenster, zwei Thorwege, Oefen und Kochmaschinen, Fußboden, Schaalbretter, Ausguß- und Klosetbecken, Kalksteine, 50 Fuhren Pflastersteine, 2 eiserne Bodenwinden, Anker, eiserne Krippen und Raufen, sofort billig zu **verkaufen.** **Gebrüder Schilling.**

Abbruch Berlin, Köpenickerstraße 13/15.
Pionier-Kaserne.
Einfahrt neben dem früheren Verbindungsgeleise.
500,000 beste weiße Mauersteine, Dachsteine, Balken in allen Längen, bis 38 Fuß lang, Sparren, Bretter, Kreuzhölzer, Klamotten, Brennholz u. s. w. sofort billig zu **verkaufen.**
Abfahrt auch zu Wasser sehr bequem.

Zehlendorf.

Die geehrten Eltern erlaube ich mir ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß **Knaben,** welche noch gar keinen Unterricht genossen haben, **nur zu Ostern** in meiner Schule Aufnahme finden.
M. Patschkowski,
Vorsteher der höheren Knabenschule.

R. POSCICH'S HUSTEN BEFREIER
Fabrik Berlin W. 62
Erfolg garantiert

Niederlagen in
Mariendorf bei **Paul Mielenz,**
Marienfelde bei **Louis Spoerer,**
Gr.-Lichterfelde, Drogerie **Fiedler,**
Steglitz, Drogerie **Westphal,**
Schmargendorf, Drogerie **Herm. Petri,**
Tempelhof, Drogerie **A. Ancker,**
Wilmersdorf, Drogerie **Herm. Petri.**
Friedenau, Drogerie **Emil Karig.**

Hugo Klose
Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaisers
18 Leipzigerstr. 18, Berlin.
Sämmtl. Colonialwaaren in besten Qualitäten.
Kaffee geröst. feinschmeckend von von 1,40 Mk. an
Kaffee roh, feinschmeck. v. 1,10 M. an
geröstet nach alter Methode von 1,30 Mk. per Pfund an.
Thee, feinste Mischungen, v. Mk. 2 per Pfund an.
Prompter Versandt mit Post u. Bahn.
Niederlagen von gerösteten Kaffee's
in **Gross-Lichterfelde** bei
C. Ruff, Potsdamer Bahn.
A. Fiedler, Anhalter Bahn.
in **Steglitz** b. **T. Neugebauer,**
in **Friedenau** bei **E. Karig**
in „ bei **Oscar Köcher.**
in **Tempelhof** bei **A. Ancker.**
in **Zehlendorf** bei **Eduard Hochbaum.**
Weitere Niederlagen werden auf Wunsch vergeben.

Elegantes Orchester, 6,70×8 m
nebst **Gartenhalle,** 12 m × 8 m
stehen zum sofortigen Abbruch billigst zum Verkauf. **Berlin S.W., Friedrichstr. Nr. 218. (Concordia.)**

Baustellen

am Dorfe **Groß-Lichterfelde**
nahe dem Schulhause und der Kirche, und je nach Lage von à □R. gleich 35 bis 140 Mk. zu **verkaufen.** Näheres beim Tischlermstr. **Schulz** an der Neuen Dorfstraße daselbst, oder bei der Wittwe **Hericke** in **Berlin,** Invalidenstr. 124 I, oder bei dem Unterzeichneten.
v. Reichenbach
gl. Landmesser u. Vermessungs-Revisor.
Charlottenburg, Leibnizstr. 71.

Ein Thonlager

ist **sofort** vom Besitzer zu **verkaufen.** Offerten unter **Nr. 101 an die Expedition dieses Blattes** erbeten.

1—3 Morgen Land
zum Preise von 1500—2000 Mark per Morgen wird in der **Umgegend Berlins** nicht zu weit von einem Verkehrsort **gesucht.** Offerten unter **S. 31** an die Exped. d. Bl.

1 kleines Gut (Bauerngut),
zwischen **Berlin** und **Potsdam** gelegen, wird gegen **baare Auszahlung** zu **kaufen gesucht.** Briefe sind an die Expedition dieser Zeitung unter **U. T 5** zu richten.

Gr.-Lichterfelde, Anhalter Bahn, Kaulbachstr., dicht am Rosenthal'schen Park sind
zwei Wohnungen von je 3 Stuben, Küche, Balkon, Mädchengelaß 2c. sofort oder 1. April billig zu **vermiethen.**
A. Hoffmann.

Gr.-Lichterfelde, Drakestraße 4 **Wohnung**
1 Treppe, 7 Zimmer, reichlich Nebengelaß, groß. Garten, zum 1. April zu **vermiethen;** auch getheilt zu 2 Wohnungen.

Ein unverheiratheter Kaufmann **sucht** eine **Sommerwohnung** von 4 bis 6 Zimmern in gutem Hause. Anerb. an **G. Petzoldt, Berlin W.,** Charlotten-Straße 50.

Gr.-Lichterfelde, Parallelstr. 2,
kleine Wohnung
zum 1. April zu **vermiethen.**

Ein Hausdiener mit **guten Zeugnissen** findet **Stellung** in **Groß-Lichterfelde, Jungfernstieg 12.**

Russische—Deutsche

Schafpelze,

Pelzmützen, Pelzkragen, Filzstiefel, Pelzhandschuhe, auch **wollene** (vorzügliche Waare) in größter Auswahl, sowie **Eisenbahnpelze,** fast neu, mit schwerem Tuchüberzug empf. zu anerkannt billigen Preisen

A. Weinholtz,

Berlin SW., Zimmerstr. 61.

Spezial-Geschäft für Fuhrwerksbedarfsartikel.

Sonntags geschlossen.

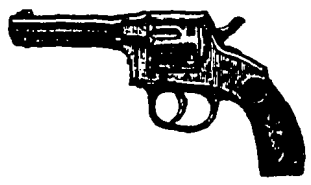
Mache ergebenst hierdurch aufmerksam, daß sich meine seit **1878** bestehende

Roßschlächterei

noch immer **Berlin,** Nostizstr. 41 befindet.

Ich zahle die **höchsten Preise** und hole auf Bestellung unkurirbare Pferde mit eigenem **Pferdetransportwagen** ab.

Otto, Roßschlächtereibesitzer, **Berlin,** Nostizstr. 41.



A. Götzke, Gewehrfabrikant,

BERLIN C., Rossstr 18.

gegründet 1847

Lager von allen Sorten **Jagdflinten Scheibenbüchsen, Salongewehren, Pistolen, Revolvern,** sowie **Jagd-** und **Munitions-Artikeln.**

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Zurückgesetzte schadhafte

Teppiche!

in **Sophagröße à 5, 6, 8 und 10 Mk.,** in **Salongröße à 12, 15, 20—150 Mark. Tisch Decken, Portièren** 2c. billigst!!

Gardinen in Stücken von 22 Mtr. à 10, 15, 20-30 Mk.

500 Muster stets vorräthig!

Gardinen- und Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**

Berlin S., Oranienstr. 158.

Mein Waaren-Katalog!

(200 Seiten stark.) gratis u. franko.

Münchener Malz-Bier

CHRISTOPH GROTERJAN BERLIN gesetzlich — MÜNCHENER MALZ-BIER BRAUEREI CHRISTOPH GROTERJAN — CHRISTOPH GROTERJAN BERLIN geschützt.

Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille auf der Intern. Ausstellung für Hygiene Gent 1889.

Das **beste und billigste aller Malzextract-Biere!** Von ärztlichen Autoritäten als das bewährteste Heil- und Stärkungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, schwache Kinder, nährende Frauen, Lungenleidende, Magenkranke 2c. verordnet.

16 Fl. ca. 4/10 Ltr. Mk. 3.

Münchener Malzbier-Brauerei Christoph Groterjan,

Berlin N., Rheinsbergerstraße Nr. 73.

Telephon-Amt IIIa. 8476

Niederlagen in:

Sperenberg bei **J. Richter, Nachf.,**

Zossen bei **Otto Maswig.**

Trebbin bei **H. Bauer.**

F. W. Ollendorf,

Hutmachermeister,

Berlin W., Potsdamerstraße Nr. 141,

Lint-Straße und Potsdamer-Platz-Ecke.

Ich mache hiermit besonders darauf aufmerksam, daß ich **nicht nur Hüte in den besten** und **mittleren** sondern auch in **billigen Qualitäten** führe. Namentlich empfehle ich meine **weichen Filzhüte zu 3 Mark,** die an Güte und Haltbarkeit das **Beste sind,** was für diesen Preis geboten werden kann.

Schlesische Uhrenfabrikation:

Einzige Taschen - Uhren - Fabrik Preussens.

Gedrüder Eppner,

Fabrik für Taschenuhren, Stutz-Uhren, Regulator-Uhren, Schiffs-Chronometer, Thurmuhren und Wächter-Control-Uhren.

Lager: Berlin, No. 34. Charlottenstrasse No. 34.

Werkstatt für Reparaturen.

Katz & Wohlauer, Bankgeschäft.

Berlin SW, Friedrich-Strasse No. 3 am Belle-Alliance-Platz.

An- und **Verkauf** von **Werthpapieren per Cassa, Zeit** und auf **Prämie, kostenfreie Controlle verloosbarer Werthe** und **Versicherung** gegen **Coursverlust.**

Sachgemässe Auskunft in allen Börsenangelegenheiten. **Ausführlicher Börsen-Wochenbericht** wird gratis und franco zugesandt.

Nur für Raucher

kräftig. Cigarren

Neuestes und Vorzüglichstes.

Mauritius No. I.	p. Mille	80	Mk.
Mauritius „ II.	„	40	„
Mauritius „ III.	„	120	„
Mauritius „ IV.	„	100	„
Mauritius „ V.	„	130	„
Mauritius „ VI.	„	120	„
Mauritius „ VII.	„	100	„

Musterkisten 4—13 Mk. gegen Nachnahme.

General-Agentur für Deutschland

W Steiner & Comp.,

Berlin S., **Kommandantenstr. 50.**

L. Draeger, Port Louis, Mauritius. D. Cruz & Co., Cocanada.

Für Schuhmacher.

Paul Kartzke, Lederhandlung, etablirt seit 1880.

Berlin SO., **Mariannenstr. 52**

empfiehlt sämmtliche Sorten **Ober- und Unterleder** in reeller und guter Waare zu den billigsten Preisen.

Torfstreu.

halte auf Lager, so daß auch **ballenweise** abgegeben werden kann.

Die **Torfstreu** ist sehr vortheilhaft für **Pferde** und **Kühe,** sie desinfizirt die Stallungen und Dunggruben, sie ist bequemer in der Handhabung, der Dung ist werthvoller und der Preis stellt sich in diesem Jahre halb so theuer wie Stroh.

Gustav von Hülsen,

Berlin SW., Großbeerenstraße 66

Cours-Bericht vom 10. Januar 1890.

Die mit * bezeichneten Effekten sind steuerpflichtig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107.50 b
do. do.	3½	103.10 bG
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	106.60 b
do. do.	3½	103.50 bG
do. Staats-Anl. 1868	4	101.90 bG
do. Staats-Schuldsch.	3½	100.50 b
Berl. Stadt-Obligat. abg.	3½	100.50 G
do. do.	3½	100.50 G
do. do neue	3½	101.75 bG
Charlottenb. Stadt-Anl.	4	103.90 G
Magdeburg. Stadt-Anl.	3½	101.50 bG
Ostpreuß. Prov.-Obligat.	3½	100.60 G
Westpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100.90 b

Provinzial-Pfandbriefe.

Berliner Pfandbriefe	5	118.80 G
do. do.	4½	112.60 bG
do. do.	4	107.60 G
do. do.	3½	101.40 b
Landschaftliche Centr.	4	102.— b
do. do.	3½	101.50 b
do. do.	3	91.80 b
Kur- und Neumärksche	3½	—.—
do. do. neue	3½	101.80 b
do. do.	4	102.10 G
Ostpreußische	3½	100.50 bB
Pommersche	3½	101.25 b
do.	4	—.—
Posensche, neue	4	101.10 G
do. do.	3½	99.90 b
Schleswig-Holsteinsche	4	—.—
Westpreuß. ritterschaftl.	3½	100.50 bG
do. do. II.	3½	100.50 bG
do. neulandsch. II.	3½	100.50 bG

Provinzial-Rentenbriefe.

Kur- und Neumärksche	4	104.10 b
Pommersche	4	104.10 b
Posensche	4	104.10 b
Preußische	4	104.10 b
Schleswig-Holsteinsche	4	104.10 b
Sachs.-Altenb. L.-Oblig.	3½	102.— G
Sächs. Staats-Anleihe	4	—.—
do. Rente	3	94.30 bB
Preuß. Prämien-Anleihe	3½	156.50 b
Braunschw. 20thlr.-Loose	—	107.60 B
Cöln-Mind. Präm.-Anl.	3½	139.— B
Hamburger 50 thlr.-Loose	3	147.10 b
Meininger Loose	—	27.50 b
Oldenburger Loose	3	133.— B

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Deutsch. Grd.-Cred.-Präm. Pfandbriefe		
I. Abtheilung	3½	114.40 bG
ohne Z.-E.	3½	113.60 G
II. Abtheilung	3½	111.— bG
ohne Z.-E.	3½	110.20 G
III. bis IIIb.	3½	100.75 bG
ohne Z.-E.	3½	100.— G
IV. rz. 110	3½	100.60 G
ohne Z.-E.	3½	100.— G
V. rz. 100	3½	96.75 G
ohne Z.-E.	3½	96.40 G
Deutsche HBPf. IV—VI.	5	110.— G
do. do.	4	102.— b
do. do.	4	102.— b
do. do.	3½	98.90 G
Hamburger Hyp. Pfdb.	4½	104.75 G
do. do. conv.	4	101.50 bG
do. do.	3½	98.25 bG
Meininger Hyp. Pfdb.	4	101.50 bG
do. Präm.-Pfdb.	4	131.50 bB
Pommersche Hyp.-Pfd.:		
I. rückzahlbar 120	4	—.—
do. II. IV. rückz. 110	4	98.90 B
do. do. II. rückz. 110	4½	—.—
do. do. II. rückz. 110	4	—.—
do. 1. rückzahlb. 100	4	93.90 B
Preuß. Bod.-Cred.-Pfd.:		
unk. rückzahlbar 110	5	112.50 G
do. III. V. VI.	5	107.50 B
do. do. rückzhlb. 115	4½	115.— B
do. X. rückzhlb. 110	4½	110.80 G
do. rückzahlbar 100	4	101.90 B
do. XI. rückzhlb. 100	3½	98.50 B

Ausländische Fonds.

Argentinische Gd.-Anl.		91.— b
Barletta-Loose	—	42.50 b
Bukarester Stdt. 84		96.50 ebB
do. 1888		96.50 ebB
Buenos Aires Gld.	5	93.20 B
Egypter	4	94.25 bB
do.	4½	100.90 B
do.	5	—.—
Eidgenössische Anleihe	3½	—.—
do. de 1889	3½	—.—
Griechische Anleihe	5	93.75 b
do. cons. de 89	4	75.40 bG
do. Monopol	4	77.40 b
Holländische Staats-Anl.	3½	102.10 b
Italienische Hyp.-Oblig.	4	80.25 b
do. Rat.-Pfandb.	4½	98.80 b
do. do.	4	97.— b
* do. Rente	5	94.40 bB
Mexikaner Anleihe	6	96.40 b
*Moskau Stadt-Anleihe	5	64.60 bG
Oesterr. Goldrente	4	95.20 bB
do. do. kleine	4	95.50 B
do. Papierrente	4 1/5	75.70 ebG
do. do.	4 1/5	75.70 ebG
do. do.	5	88.60 ebB
do. Silberrente	4 1/5	76.— B
do. do.	4 1/5	75.90 b
Pest. Stadt-Anleihe	6	91.70 bG
do. kleine	6	—.—
*Polnische Pfandbriefe	5	65.90 bG
do. Liq.-Pfandbr.	4	60.70 bG
Rum. St.-Obl. Mk. 4000	6	103.— b
do. Mk. 400	6	103.— b
do. fundirt Mk. 4000	5	101.50 G
do. do. Mk. 2000	5	102.— b
do. do. Mk. 400	5	102.70 b
do. amortisirte Rente	5	98.25 B
do. kleine	5	98.60 bB
Russ. Eisenb.-Anl. de 80	4	93.75 G
*do. innere Anleihe 87	4	59.10 G
do. Goldrente 1883	6	113.70 ebB
*do. do. 1884	5	102.90 G
do. do. 1889	4	—.—
do. do. consolidirte	4	93.50 b
do. Nicolai-Oblig.	4	94.90 b
do. do. kleine	4	89.70 B
do. Orient.-Anleihe I.	5	70.— b
*do. do. do. II.	5	70.40 b
*do. do. do. III.	5	70.30 b
*do. Präm.-Anl. de 1864	5	176.— bG
*do. do. de 1866	5	159.20 bG
*do. Boden-Credit	5	107.25 b
do. do. do. gar.	4½	99.75 G
Serbische Gold-Pfandbr.	5	88.— B
do. Rente 1884	5	84.20 bG
do. 1885	5	83.90 B
Türkische Anl. 400 Fr.-L.	—	84.— b
do. Zoll-Obligation		79.90 bG
Ungar. Gold-Rente 1000		87.60 bB
do. do. 500		89.10 bG
do. do. 100		89.20 b
do. Grundentl.		—.—
do. Papier-Rente		86.20 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Frankf. Güter-Eisenbahn	4	86.75 bB
Mainz-Ludwigshafen	4	121.— b
Marienburg-Mlawkaer	4	55.— b
Mecklenburg-Ferd.-Franz	4	168.20 eb
Niederschlesisch-Märkische	4	101.90 b
Ostpreußische Südbahn	4	85.10 b
Stargardt-Posen	4½	103.10 G
Weimar-Geraer	4	26.75 bG
Werrabahn	4	96.— b
Gaisberg	4	—.—
Gal. Carl-Ludwigsbahn	4	80.50 B
Kronprinz Rudolph	4½	89.20 G
Oesterr.-franz. Staatsb.	4	—.—
Raab-Edinburg	4	30.25 G
Südöst. (Lomb.)	4	61.10 b
Warschau-Wien	4	191.40 B
Gotthardbahn	4	170.10 b
Lüttich-Limburg	4	28.50 bG
Luxenburg-Pr.-Heinrich	4	58.75 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Marienburg-Mlawkaer	5	114.— bG
Mecklenburger Südbahn	5	42.— bG
Ostpreußische Südbahn	5	114.50 bG
Weimar-Gera	5	100.40 b

Eisenbahn-Prior.-Aktien u. Obligat.

Bergisch-Märk. 3. A. B.	3½	100.60 bG
do. do. 3. C.	3½	100.60 bG
do. do. 5. S.	4	—.—
do. do. 7. S.	4	—.—
do. do. 8. S.	4	—.—
Berlin-Anhalter Litt. C.	4	—.—
Berlin-Potsd.-Magdb. A.	4	—.—
Mainz-Ludwigsb. 68-69	4	102.60 G
Mecklenbg.-Ferd.-Franz.	3½	—.—
Ostpreußische Südbahn	4½	—.—
Werrabahn	4	101.75 B
Mähr.-Schles. Centralb.	—	66.25 G
Oesterr.-franz. 1. 2.	5	107.— G
do. do. Gold	4	101.— bG
Ungar.-Ostbahn I.	5	—.—
do. do. II. gar.	5	—.—
*Baltische	5	98.80 b
*Brest-Grajewo	5	98.40 b
Kozlow-Woron.	5	—.—
* do. do. Oblig.	5	89.40 G
do. do.	4	—.—
*Kursk-Charkow.-Az.	5	90.90 G
do. do.	4	—.—
Kursk-Kiew	4	91.30 b
*Mosco-Jarosl.	5	68.50 b
*Mosco-Kursk	4	87.— bG
Mosco-Rjäsan	4	92.60 bG
Mosco-Smolensk	5	100.90 B
Rjäsan-Kozlow	4	90.80 bG
Rjaschsk-Morsch.	5	100.90 b
*Rybinsk-Bologoye	5	95.— bG
do. do. 2. Em.	5	88.30 b
Schuja-Ivan.	5	100.90 bB
Südwest	4	92.60 bG
*Warschau-Wien 2. Em.	5	101.90 b
* do. do. 3. „	5	101.90 b
* do. do. 4. „	5	101.90 b
* do. do. 5. „	5	101.90 b
* do. do. 6. „	5	101.90 b
* do. do. do. kl.	5	—.—
Wladikawkas	4	91.40 bG
Northern Pacif	6	113.40 B
Southern-Pac.-Colif.	6	112.40 G
St. Louis Ark. u. Tex.	—	88.50 bG
St. Louis u. S. Franz.	6	110.20 bG
Aachen-Mastricht	4	—.—
König Willem	4½	101.90 G

Bank-Aktien.

B. für Spir. und Pr.	4	78.30 G
Berliner Bank	4	111.70 bG
do. Kassen-Verein	4	135.90 B
do. Handels-Ges.	4	205.60 b
do. Makler-Verein	4	138.75 bG
do. Prod.- u. H.-Bk.	4	305.50 G
Börsen-Handels-Verein	4	170.— bG
Darmstädter Bank	4	185.50 G
Deutsche Bank	4	181.40 b
do. Effektenbank	4	133.80 b
Deutsche Genossensch.	4	134.80 bG
do. Grundschuldb.	4	115.50 G
do. Hyp.-Bank	4	111.75 bB
Disconto-Commandite	4	251.90 b
Hamb. Hyp.-Bank	4	—.—
Maklerbank	4	129.— bG
Nationalb. f. Deutschl.	4	165.40 b
Oesterr. Creditbank	4	179.40 b
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4	123.— bG
Pr. Leihhaus	4	81.— bG
Reichsbank	4½	136.— bG
Russ. Bank f. ausw. H.	4	75.50 bG
Warsch. Com.-Bank	4	89.50 G
do. Disconto-Bank	4	81.50 G
Weimarische Bank	4	135.— bG

Industrie-Papiere.

Adler Cement	4	115.— B
Admiralsgarten-Bad	4	114.75 bG
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	4	231.— bG
Aquarium	4	86.50 bG
Bau-Gesellschaften:		
Berlin-Charlottenb.	4	153.25 bG
Deutsche	4	115.— bG
Kurfürstendamm	fr.	166.90 b
Lichterfelder	4	113.50 bG
do. Gas u. Wasser	4	193.50 b
Groß-Lichterfelder	4	279.— G
Mittelwohnungen	fr.	653.10 bG
Thiergarten	4	565.— bG
Unter den Linden	4	47.— b
Wilmersdorf	4	116.75 bG
Berl. Elektrizitäts-Werke	4	156.— bG
do. do. neue	4	139.50 bG
Berlin-Gubener Hutfabr.	4	156.40 G
Berliner Holzkomtoir	4	124.— b
do. Lagerhof	4	111.40 b
Berlin-Neuend. Spinn.	4	128.— bG
Brauerei-Gesellschaften:		
Adler	4	115.— G
Ahrends	4	91.25 G
Bock	4	94.90 bB
Königstadt	4	152.50 bG
Landré	4	—.—
Norddeutsche	4	109.90 b
Patzenhofer	4	650.— G
Pfefferberger	4	137.25 bG
Schöneberger Schloß	4	311.50 bG
Schultheiß	4	270.90 bG
Spandauer Berg	4	163.75 bG
Tivoli	4	127.50 b
Union Gratweil	4	142.— G
Rixdorfer Vereins	4	—.—
Viktoria	4	132.75 bG
Braunschweiger Jute	4	169.75 bG
Breest u. Co.	4	136.50 G
Butzke u. Co.	4	132.— bG
Charlottenb. Wasserwerke	4	214.— G
Chemische Fabriken:		
Leopoldsha.	4	112.70 b
Schering	4	285.— G
Staßfurt	4	135.— bG
Union	4	151.50 bG
Chem. Färberei Körner	4	—.—
Danziger Oel	4	153.— G
Deutsche Asphalt	4	82.60 G
do. Ind. Schaf	5	71.75 G
Elberfelder Farben	4	203.50 bG
Gladenbeck	4	124.50 bG
Kaiserhof-Hotel	4	131.50 B
Körbisdorf	4	105.80 G
Kunstdruck Kaufmann	4	132.25 bG
Löwe	4	346.75 b
Maschinen- 2c. Anstalten:		
Eckert	4	128.25 b
Görlitzer Maschinen	4	158.— b
do. Eisenbahn-B.	4	177.50 bB
Gruson	4	172.— bG
Harkort Br.	4	125.75 bG
Keyling u. Thomas	4	148.90 b
Schwartzkopff	4	260.50 bG
Norddeutsche Eiswerke	4	68.80 b
Oberschlesische Cham.	4	146.— B
do. Portl.-Ct.	4	138.75 B
Oppelner Cement	4	124.— bG
Pferdebahn-Gesellsch.:		
Charlottenburger	4	105.80 bG
Große Berliner	4	264.75 b
Magdeburger	4	217.90 B
Potsdamer conv.	4	136.90 bB
Rositzer Zucker	4	116.30 bG
Schlesische Portl.-Cement	4	201.90 bG
do. Gas	4	110.40 bG
Spinn u. Sohn	4	137.10 G
Stettiner Brcd. Cm.	4	164.— B
do. Chamm. Did.	4	385.— bG
Stobwasser	4	67.50 bG
Stralsunder Spielkarten	4	120.50 G
Titel Kunsttöpferei	4	—.—
Transport-Gesellschaften:		
Omnibus	4	194.— G
Spediteur-Vereinig.	4	56.25 bG
Ungarische Waffen	5	126.— G
Viktoriaspeicher	4	88.60 bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Bismarkhütte		231.75 bG
Bochumer Gußstahl		266.50 bG
Donnersmarck-Hütte		98.80 bG
Gelsenkirchner Bergwerk		222.— bG
Harzer Eisenwerk		28.50 bG
do. St.-Prior.		69.25 b
Hib. u. Sham.		244.50 G
Hörder Bergwerk conv.		71.50 bG
Inowrazl. Steinsz.		57.75 bG
Königs- u. Laurahütte		176.25 b
Phönix-Bergwerk A.		129.90 bB
Riebeck Montanwerke		199.90 bB
Rositzer Braunk.		88.50 bG
Sächsische Gußstahlwerke		217.75 G
Stadtberger Hütte		142.— bG
Stolberg Zkg.-A.		80.10 bG
do. St.-Prior.		143.10 G
Tarnow-Bergwerk		30.— b
do. St.-Prior.		109.50 G
Thale St.-Prior.		160.— ebG
Wurmrevier		110.90 b

Obligationen industr. Gesellschaften

Aschersleb. Kali		102.— bG
Berliner Cichorien		—.—
do. Kaiserhof	4½	—.—
Buderus Eisen	5	104.25 G
Centralhotel	4	89.75 G
do.	4½	102.10 bG
Donnersmarck	5	—.—
Dortm. Union	5	111.50 bG
Erdmannsdorf	5	—.—
Frister u. Roßmann	5	105.— bB
Germ. Cement	4	98.75 G
Gr. Berliner Pferdebahn	4	102.90 b
Henckel I. c.	4	—.—
Königs- u. Laurahütte	4½	101.90 b
Kramsta	5	103.40 B
Passage	4	102.40 B
Tiele-Winckler	4	101.10 G
Zoologischer Garten	5	—.—

Schluß-Kurse

(um 3 Uhr Nachmittags).

Credit	180.—	Dortmunder	135.75
Lombarden	60.75	Bochumer	266.25
Franzosen	100.87	Marienburger	55.10
Diskonto	252.25	Ostpreußen	85.30
Deutsche Bank	181.25	Egypter	94.—
Darmstädter	186.—	1880er Russen	93.75
Laurahütte	177.12	Hibernia	145.50

Redakteur R. Rohde, Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (R. b. Rohde) Berlin W., Potsdamerstraße 26b